

XU

660
36

Ilketswil

1997



XU 660 : 36 (1997)

Volketswil

Eine jährliche Dokumentation

1997

36. Jahrgang

Fortsetzung der Reihe «Neujahrsblatt der Gemeinde Volketswil»
36. Jahrgang, Dezember 1996

Herausgegeben vom Verkehrs- und Verschönerungsverein Volketswil

1991

Volltext

30. Jahrgang

Ein Jahrgang



2696,725

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	H. J. Fels	5
Die Anfänge des Sports in unserem Land	H. J. Fels	7
Die älteste Sportreportage der Schweiz	H. Krucker	17
Sport in unserer Gesellschaft	H. Krucker	19
Die Volketswiler Sportvereine	Diverse	25
Ehrung der erfolgreichen Volketswiler Sportlerinnen und Sportler	H. J. Fels	69
Caroline Imoberdorf – Synchronschwimmerin von Weltklasse-Format	Th. Girod-Wehrli	73
100 Jahre Braunviehzucht Volketswil	R. Schulthess	78
Waldputzete – spassig und lehrreich	Th. Girod-Wehrli	83
Kleine Volketswiler Chronik	H. J. Fels	87
Gemeindeversammlungen 1995/96	C. Gossweiler	97
Unsere ältesten Einwohner 1899–1917		100

Umschlagbild: Erfolgreiche Synchronschwimmerinnen in Barcelona – Olympische Spiele 1992 (Caroline Imoberdorf 2. v. links)

Verlag: Gemeindeganzlei Volketswil

Redaktion: Hansjürg Fels, Volketswil, Schriftleiter
Therese Girod-Wehrli, Hegnau
Jean-Claude Girod, Hegnau
Hubert Krucker, Hegnau

Vorwort

Liebe Leserin

Lieber Leser

«Sportliches Volketswil», dieses Motto haben wir für das vor Ihnen liegende Neujahrsblatt 1997 gewählt. Im Bewusstsein, dass der Sport aus unserer heutigen Gesellschaft nicht mehr wegzudenken ist, interessierte uns natürlich ganz besonders, was in Volketswil sportlich so los ist.

Erstaunliches ist los in unserer Gemeinde. Ein vielfältiges Vereinsangebot und noch vielfältigere Programme laden förmlich dazu ein, wieder einmal Sport zu treiben. Nehmen Sie es sich nicht nur vor an der Schwelle zum neuen Jahr, sondern tun Sie es wirklich. Niemand verlangt Höchstleistungen, aber unsere Gesundheit ist ein hohes Gut.

Sportlerinnen und Sportler werden oft mit Ehrungen überhäuft. Volketswil zeigt sich hier sehr zurückhaltend. In einer bescheidenen Feier werden Lob und Anerkennung ausgesprochen. Dabei erstaunt aber allemal, dass jedes Jahr mehr zu Ehrende eingeladen werden können und welche Vielfalt an Sportarten die aktiven Sportlerinnen und Sportler repräsentieren. Ein besonderes Erlebnis sind dann aber immer auch die interessanten Gespräche, die unter den Anwesenden in Gang kommen und die aufzeigen, mit welchen unterschiedlichen Voraussetzungen jeweils der grosse Erfolg angestrebt wird.

Sport wird immer wieder als wichtigste Nebensache der Welt bezeichnet. Dem kann ich mich durchaus anschliessen, sowohl als ehemaliger aktiver Handballer (in Volketswil) als auch als ehemaliger Spitzenfunktionär im Radball und Kunstradfahren. Dabei spielt aber auch, und das scheint mir ganz besonders wichtig bei dieser Nebensache Sport, die soziale Komponente eine nicht zu unterschätzende Rolle. Sport bietet Möglichkeiten, sich in ein festes Gefüge, sprich Mannschaft, einzufügen oder sich eben als Einzelsportler zu betätigen. Kontakte entstehen dabei aber immer, und dies dürfte doch auch eine ganz wesentliche Seite des Sports sein. Aber, neben dem Sport finden noch unzählige andere Ereignisse im Laufe eines Jahres in unserem Dorf statt. Auch darüber wollen wir berichten und Erinnerungen an dieses und jenes wachrufen.

Nun darf ich Ihnen viel Vergnügen wünschen, wenn Sie das Neujahrsblatt 1997 durchblättern, da und dort verweilen und sich dann selber sagen: «Stimmt, auch das geschah doch noch bei uns!»

Hansjürg Fels

Die Anfänge des Sports in unserem Land

Hansjürg Fels, Volketswil

Das Wort «Sport» führte Fürst Pückler-Muskau (1785–1871) in seinen Tagebuchberichten aus England erstmals 1836 in die deutsche Sprache ein. Johann Georg Kohl (1808–1878), ebenfalls ein Englandreisender, schilderte etwas später ausführlich die englischen Sportarten. Er kam zur Erkenntnis, dass es für das Wort «Sport» im Deutschen keinen entsprechenden Ausdruck gebe, man sei deshalb gezwungen, es in unsere Sprache aufzunehmen. Auch für andere Sprachen ergab sich dann diese Notwendigkeit.

Alles, was unter Sport künftig verstanden werden sollte, hatte es irgendwann, irgendwo, irgendwie schon einmal gegeben. Dies alles begann sich nun aber zu verändern und neu zu organisieren. Das Faszinierende des modernen Sports ist die soziale Tendenz und seine Internationalität. Ob der Sport Völker miteinander zu verbinden vermag, was Coubertin forderte oder doch wenigstens hoffte – man mag daran zweifeln. Man kann sich sogar fragen, ob dies denn überhaupt der Sinn des Sports sei. Eines steht jedoch zweifelsfrei fest, dass der Sport eine Plattform bietet, wo sich Menschen aller Völker begegnen können und ein Höchstmass an Freiheit geniessen.

Drei Könige

Die Demokratie Schweiz kennt drei aristokratische Würdenträger. Alle drei treiben keine Politik. Es handelt sich dabei um die Besten, die Wägsten des sportlichen Kräftermessens. Neben dem Schwingerkönig ist der Schlägerkönig aus dem Lager der Hornusser zu nennen. Und der Dritte im Bunde – natürlich ist es der Schützenkönig. Im Laufe der Jahre

hat zweifellos der Schwingerkönig die grösste Bedeutung erlangt. Der Eidgenössische Schwingerverband wurde erst 1895 gegründet, obwohl bereits Mitte des 18. Jahrhunderts Schwingerkönige registriert wurden.



Das Schwingen oder der Ringkampf der Schweizer Hirten, wie es sich durchsetzte und bis heute erhielt.

Die Turnbewegung der Anfänge

Fast vollständig fehlen Dokumente über die Gründung der ersten Turnvereine in unserem Land. Es ist bekannt, dass sich die Zöglinge des Waisenhauses und die Schüler des Gymnasiums Bern zu einer «vaterländischen Turngemeinde» (1816) zusammenschlossen. 1819 kam die Konstituierung des Zofinger Studentenvereins zustande. Im gleichen Jahr wurde der Turnverein Basel, 1820 derjenige von Zürich gegründet. Ein ganz bedeutendes Lehrwerk, «Lehre der Turnkunst» in vier Bänden, wurde von Adolf Spiess (1810–1858) in den Jahren 1840–1846 verfasst. In Aarau fand 1832 das erste Schweizerische Turnfest statt. Am 24. April 1832 war es soweit: vielen Widerständen zum Trotz wurde der Eidgenössische Turnverein aus der Taufe gehoben.

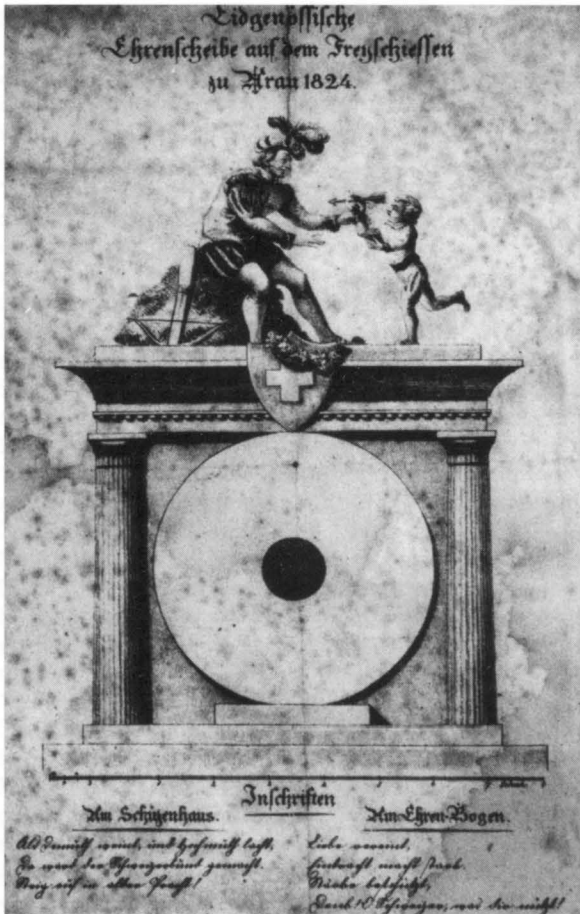
Am Jubiläumsturnfest 1882 in Aarau waren 54 Sektionen mit 1225 aktiven Turnern und weiteren 2100 Festteilnehmern dabei. 30 Jahre später, 1912 in Basel, konnte ein Riesenharst von 11 256 Turnern aus 569 Sektionen mobilisiert werden. Die Mitgliederzahl nahm im gleichen Zeitabschnitt von 6134 auf über 18 000 zu.

In vielen anderen Sportarten gehörte die Schweiz meist zu den Gründernationen der internationalen Fachverbände. Der ETV jedoch distanzierte sich jahrzehntelang vollständig vom 1881 gegründeten Internationalen Turnerbund (ITB). Erst 1922 kapitulierte man, weil sonst die Beteiligung an den Olympischen Spielen 1924 in Paris in Frage gestellt worden wäre.

Die Tradition der Schützen

7. Juni 1824 – Aarau: Das erste Eidgenössische Schützenfest wurde eröffnet. Es konnte nicht Zufall gewesen sein, dass die Initiative für einen Zusammenschluss in jene Zeit fiel. Es sei daran erinnert, dass aristokratische Kreise und deren Freunde alles daransetzten, um die Bemühungen der 22 souveränen Kantone für einen friedlichen Staatenbund zu torpedieren.

Übrigens – der Gedanke für eine Schützendachorganisation und damit auch für regelmässige Wettschiessen war 1822 in Aarau – anlässlich eines Kantonalschiessens – erstmals geäussert worden. Die Gründung muss als nicht gerade vielversprechend bezeichnet werden. Nur 314 Schützenfreunde gaben die Zustimmung. Eingeladen dazu waren aber einige hundert aus allen 62 damals bestehenden Gesellschaften. Der SSV bestand zu Beginn nur aus Einzelmitgliedern. Dies dauerte bis 1877, als bei einer Statutenrevision auch Schützengesellschaften und -vereine als Mitglieder aufgenommen wurden.



Eidgenössisches
Schützenfest Aarau
1924 – Stickscheibe.

Die logische Folge des gesamtschweizerischen Zusammenschlusses war dann die Gründung von Kantonalschützenvereinen. Den Auftakt machten die Waadtländer schon 1825, 1826 folgten Appenzell Ausser rhoden, 1833 Bern und St. Gallen, 1835 Thurgau usw.

Das «Obligatorische» wurde am 13. November 1874 verfügt mit dem Erlass über die Schiesspflicht für Kompanieoffiziere, gewehrtragende Unteroffiziere und Soldaten der Infanterie und der Schützen in den Jahren «ohne anderweitigen militärischen Unterricht», eine Schiesspflicht, die «in freiwilligen Schiessvereinen oder in besonderen Vereinigungen» zu erfüllen war.

Die Internationale Schützen-Union (UIT) wurde am 17. Juli 1907 in Zürich gegründet. Die Gründung erfolgte, ohne den Beitritt der Schweiz, im Telegrafienbüro des Eidgenössischen Schützenfestes. Vom Organisator waren nicht einmal Stühle für die Verfechter des internationalen Schiesssports zur Verfügung gestellt worden. Der SSV trat der UIT 1908 dann aber gleichwohl bei.

Baden oder Schwimmen?

Im Marzili in Bern wurde 1822 das erste Schwimmbad in der Schweiz erbaut. Die Rheinbadeanstalt Basel folgte 1831 und 1837 die Frauenbadeanstalt Zürich-Bauschänzli.

Leider sind Informationen über das Aufkommen des sportlichen Schwimmens sehr dünn gesät. Immerhin ist aber den Protokollbüchern des Limmat-Clubs Zürich (gegründet 1869) zu entnehmen, dass neben dem Weidlingsfahren in den siebziger Jahren vereinsinterne Wettswimmen in der Limmat, zwischen Papierwerd und Drahtschmidli, abgewickelt wurden.

Schwimmvereine wurden erst viel später gegründet – 1885 der Polo-Club Genf und 1899 der Schwimmclub Zürich.

Das Eislaufen ist seit langer Zeit bekannt

Anfangs der fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts tauchten die ersten Schlittschuhe mit Stahlkufen in der Schweiz auf. Sie wurden aus Amerika importiert und waren rasch populärer als alle bisherigen Holzschlittschuhe.

Dem Eislaufen in aller Form zu frönen, dazu boten die «Seegefrönen» jener Jahrzehnte ausgiebigste Gelegenheiten. 1880 trat der Seeclub Zürich als Organisator verschiedener Attraktionen in Erscheinung. Der Chronik ist zu entnehmen: «Am ersten Februarsonntag 1880 trieben sich 60 000 bis 80 000 Menschen auf dem See herum. Etwa 60 Wirtschaften waren errichtet worden.»

Die Wettbewerbe, die vom Zürcher Schlittschuh-Club (einem Vorgänger des heutigen ZSC) durchgeführt wurden, hatten den sportlichsten Einschlag. Sie fanden ab 1874 in der Gegend des Leutschenbach in Zürich-Oerlikon regelmässig statt. Es gab Preis-Wettlaufen über 500 und 3000 Meter unter den Schnellläufern, dazu auch Demonstrationen im Kunstlaufen.

Offenbar hatte das Eislaufen auch in St. Gallen eine grosse Anhängerschaft. 1871 wurde dort ein Eisclub gegründet.

Erste wintersportliche Tätigkeiten

Zufällig im selben Winter, 1864/65, wurden sowohl in St. Moritz als auch in Davos erste Spuren winterlicher sportlicher Tätigkeiten hinterlassen. Wie könnte es auch anders gewesen sein, in beiden Kurorten handelte es sich um Engländer.

1870 wurden erstmals Spezialschlitten für Bäuchlingsfahrten, Toboggans, erwähnt. Zum Runterfahren wurde der Hang vor dem Kulm-Hotel in St. Moritz vereist. Die Skeleton-Eisrinne, der Cresta-Run, wurde erst vom Jahre 1884 an gebaut. Im gleichen Jahr wurde der Tobogganing-Club gegründet.

In Davos entstand 1869 die erste Eisbahn, 1877 wurde die grosse Natur-eisbahn erstmals zugänglich gemacht. Der Schlittelsport, Davoser Schlitten, wird 1872 und 1873 erstmals erwähnt. Auch hier verliehen die Briten diesem Vergnügen einen sportlichen Einschlag. Das erste Schlittenrennen fand aber erst 1883 statt, in – Klosters.

1880/81 kam als neue Betätigung in St. Moritz Curling hinzu. Am 22. Dezember 1880 wurde das erste Curlingspiel auf Natureis, mit schottischen Curlingsteinen, ausgetragen.

Niemand weiss, wer in der Schweiz als erster Mensch Ski gefahren ist. Die Ehre der Fabrikation des ersten Paares echter Schweizer Skis beanspruchte der Schreiner Hnanteck aus Sils Maria 1860 für sich. Sie waren aus Eschenholz gefertigt. In St. Moritz waren 1859 die ersten norwegischen Skis vorgeführt worden.

1893 wurde als erster Skiklub der SC Glarus gegründet. Als erster Skiläufer im Engadin galt Claudio Saratz, der 1894 die Fuorcla Surlej bezwang.

Mit 15 Klubs, darunter vier aus der Suisse romande, und rund 700 Mitgliedern wurde am 20. November 1904 die Gründung des Schweizerischen Skiverbandes vollzogen.

Als Geburtsstunde des schweizerischen Skirennsportes dürfen wohl die «I. Grossen schweizerischen Skirennen», 1905 in Glarus inszeniert, bezeichnet werden.

Die Geburtsstunde des modernen Fussballs

1857 wurde mit dem FC Sheffield der erste Fussballclub gegründet. 17 Paragraphen umfassten die ersten Fussballregeln, die 1863 niedergeschrieben worden waren. 1872 trennten sich Schottland und England im ersten Länderspiel 0:0. 1874 kamen die Schienbeinschützer, 1875 begrenzte man das Tor nicht nur seitlich, sondern auch mit einer Latte nach oben. 1878 ertönte die erste Schiedsrichterpfiffe.

Und die Schweiz?

Nachweisbar nahm der Fussballsport in unserem Land seinen Anfang durch englische Lehrer und Schüler in den Instituten der Westschweiz. Sie trugen 1855 im Institut Château de Lancy und 1869 im Institut Le Châtelaine in Genf Fussballspiele aus. Der «Bazillus» griff auf die Institute La Villa und Villa Longchamp in Ouchy, Simon in Yverdon und Rosey in Rolle über. Diese Institutsmannschaften spielten eine wesentliche Rolle bei der Einführung des Fussballs in unserem Land.

Das Verdienst der ersten Klubgründung gehört dem FC St. Gallen. Als Gründungstag wird der Tag der ersten Statuten bezeichnet, und dies war der 19. April 1879. Das älteste noch erhaltene Protokoll trägt als

FC St. Gallen, der älteste Fussballklub der Schweiz. Er wurde 1879 gegründet.



Datum den 31. März 1880. Die Initiative ging von ehemaligen Zöglingen des Instituts Schönberg in Rorschach aus. Erst 1886 wurde als zweiter Verein der Grasshopper-Club Zürich aus der Taufe gehoben.

Am 7. April 1895 fand im Bahnhofbuffet Olten die konstituierende Generalversammlung der «Schweizerischen Football-Association» statt.

Für internationale Beziehungen im Schweizer Fussball waren die Jahre 1898 und 1905 Meilensteine.

In Basel stieg am 4. Dezember 1898 das erste internationale Treffen (Repräsentativspiel). Im Schweizer Team spielten auch Engländer und Deutsche. Diese Formation, die offensichtlich gut harmonierte, siegte gegen die Auswahl von Süddeutschland 3:1.

Das erste offizielle Länderspiel der Schweiz, am 12. Februar 1905 in Paris gegen Frankreich ausgetragen, endete mit einer 0:1-Niederlage.

1898 wurde die erste Schweizer Meisterschaft ausgetragen. Als Sieger dieses ersten offiziellen Championships ging der Grasshopper-Club Zürich hervor.

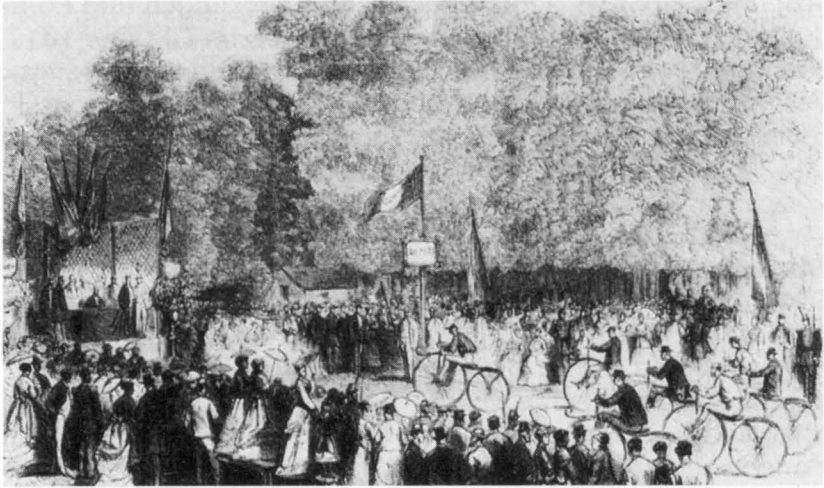
Ganz ohne Probleme gestalteten sich aber die ersten Gehversuche der noch jungen Sportart Fussball in der Schweiz doch nicht. Aufgrund einer Forfait-Entscheidung des Verbandes gegen den FC Lausanne traten dieser und alle Westschweizer Vereine kurzerhand aus dem Verband aus und gründeten 1899 die Ligue Romande als selbständige Fussballorganisation. Bis der Friede wieder hergestellt war, dauerte es einige Jahre.

Erste Pedal-Ritter

Im Pariser Vorort St-Cloud wurde am 31. Mai 1868 ein Versuchsrennen für Fahrräder mit Pedalantrieb durchgeführt. Gewinner war, einmal mehr, ein Engländer, James Moore. Daraufhin sprossen die Rennen wie Pilze aus dem Boden.

Auch unser Land wurde davon erfasst. Allerdings fanden die Velozipede vorerst in der Westschweiz grosse Zuneigung. So entstand auch der erste Veloklub in der Romandie – 1869 der Veloclub Genevois (später VC Genève). Der Veloklub Genevois führte 1880 mit der Genfersee-Rundfahrt das erste schweizerische Radrennen durch.

Im Hôtel du Pont (heute noch bestehend) in Brügg bei Biel wurde am 30. September 1883 der Schweizerische Velozipedisten-Bund (SVB), der sich 1908 den Namen Schweizerischer Radfahrer-Bund (SRB) gab, gegründet. Bereits 1884 zogen dunkle Wolken auf, die 1886 zur Gründung der Union Vélocipédique Suisse führten. Nach weiteren Turbulenzen entstand am 7. April 1897 in Genf die Union Cycliste Suisse (UCS). SRB und UCS haben sich jetzt, nach hundert Jahren der Trennung, endlich zu einem Einheitsverband zusammengeschlossen.



Erstes Velorennen am 31. Mai 1868 in St-Cloud (Paris).

1890 wurde in Thun die erste Radrennbahn für den Betrieb freigegeben. Weitere Bahnen entstanden dann 1892 in Zürich (Hardau), Genf (Varambé) und Lugano (Marsfeld). In Genf, auf der Jonctionpiste, fanden 1906 erstmals Weltmeisterschaften in der Schweiz statt.

Am 25. August 1912 wurde die Zementpiste von Oerlikon eröffnet, die trotz vielen Gefahren und dunklen Stunden noch heute Bestand hat und in den ersten 50 Jahren sechsmal Schauplatz von Weltmeisterschaften war.

Erste kühne Gedanken zur Durchführung einer Tour de Suisse wurden schon vor der Jahrhundertwende gewälzt. Aber erst 1933 fand dann die erste Austragung statt. Die erste Prüfung über eine längere Distanz wurde 1894 auf der Strecke Romanshorn-Genf (360 Kilometer) ausgetragen. Der Sieger Emil Meyer benötigte dafür 14 Stunden und 34 Minuten.

Das lange Warten

In der Schweiz liess die moderne Leichtathletik lange auf sich warten. Natürlich, vereinzelt Disziplinen wurden von den Turnern ausgiebig gefördert. Aus den Akten des Eidgenössischen Turnvereins geht hervor, dass der Zürcher Antrag 1846 angenommen wurde, der den turnerischen Vierkampf (Freiübungen, Pferd, Barren, Reck) zum Sechs-

kampf erweiterte durch den Wettlauf und das Springen. Die Leichtathletik war jahrelang den Turnfesten unter den sogenannten «Specialübungen» angegliedert. Ab 1878 figurieren als leichtathletische Disziplinen im Programm: Steinstossen, Gerwerfen, Wettlaufen, Hochweit- und Stangenspringen.

Die Initiative für die ersten richtigen Leichtathletikanlässe wird dem FC Zürich zugeschrieben. Dieser startete 1898 in der Hardau mit Sportfesten.

Am 24. April 1902 gründete der CA Genève die «Union Athlétique Suisse». Ab 1906 wurden regelmässig Schweizer Meisterschaften in Lauf, Sprung, Wurf und in verschiedenen Mehrkämpfen ausgetragen.

Wasser lockte zu Leistungsvergleichen

Rudern brauchten die Schweizer nicht erst zu lernen, als diese Art von Fortbewegung auf dem Wasser sportlichen Charakter annahm. Denn in diesem Fache hatten sie sich über Jahrhunderte hinweg geübt als tüchtige Schiffer bei Wassertransporten aller Art.

1861–1864 tauchten auf den Schweizer Seen die ersten Sportrunderboote auf. Im August 1862 fand der erste Wettkampf auf dem Zürichsee statt. Vier Metzgerburschen massen sich mit zwei britischen Studenten. Der «Rennbericht» erwähnt, dass anfänglich die Zürcher Metzgerburschen im Vorteil lagen, die technisch weit besser geschulten Engländer hingegen zuerst die Ziellinie kreuzten.

Am 18. Juni 1863 wurde der Seeclub Zürich als erster Ruderverein der Schweiz gegründet. Am 21. August 1869 fand ein grosses nautisches Fest im untern Zürichseebecken statt. Der Ruderkurs führte über 10 000 Schweizer Fuss (= 3333 Meter) und wurde nach dem Vorbild der Segler als Dreieckkurs mit zweimaliger Umrundung der Bojen angelegt. Schon 1870 wechselte man aber auf gerade Kurse.

Auf Betreiben des Zürcher Ruderpioniers Albert J. Huber (1848–1924) wurde 1886 der Schweizerische Ruderverband gegründet.

In der Bootswerft Teichler in Zürich-Wollishofen waren die meisten Boote gebaut worden. Von 1864 an arbeitete dort Henri August Stämpfli. Dessen Sohn Alfred gründete 1896 eine eigene Werft, die in mehreren Generationen bis heute Weltruhm als Bootsbaufirma erlangte.

Am 12. Juli 1881 organisierte die 1872 gegründete Société Nautique Genève die erste internationale Regatta der Schweiz.

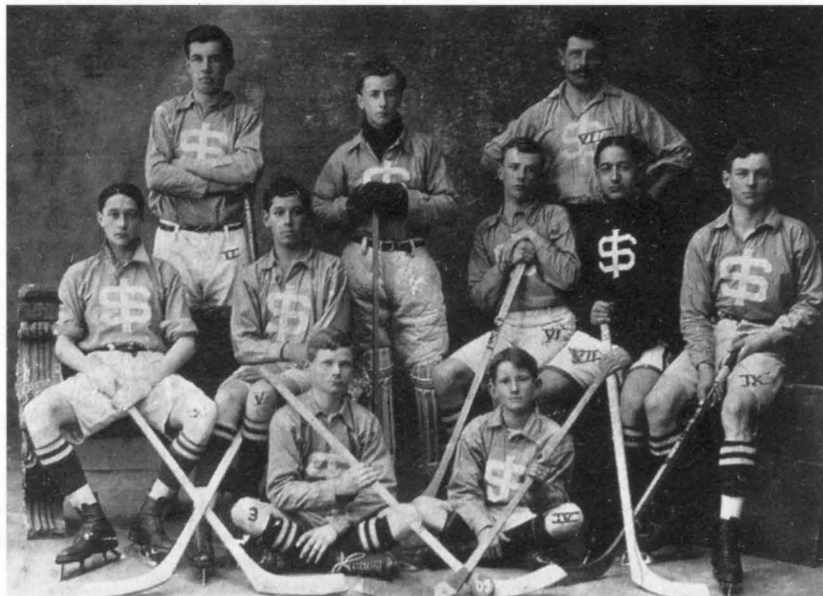
Der schnellste Mannschaftssport

In unserem Land stand die Wiege des Eishockeysports im Westen. Schon am 20. Dezember 1899 traten zwei Schülerklubs aus Lausanne und Ouchy gegeneinander an.

Ab 1901 wurde der erste Eishockey-Boom in der späteren Hochburg Davos registriert – dies mit Gastspielen deutscher, englischer und holländischer Klubs. Am 27. September 1908 wurde in Vevey die «Ligue suisse de hockey sur glace» oder der Schweizerische Eishockey-Verband geschaffen. Der HC Bellerive Vevey gewann den ersten Schweizermeister-Titel. Das erste Länderspiel, am 23. Januar 1909 in Chamonix ausgetragen, ging gegen England 0:3 verloren.

Auch nicht die kühnsten Optimisten sahen wohl in jenen Jahren des Aufschwungs die geradezu ansteckende Begeisterung, die sowohl auf nationaler wie auch auf internationaler Ebene rasch um sich greifende Popularität und damit die lawinenartige Verbreitung dieses faszinierenden Mannschaftssportes voraus.

HC Bellerive Vevey, erster Schweizer Eishockeymeister 1909.



Die älteste Sportreportage der Schweiz

Hubert Krucker, Hegnau

Die älteste Sportreportage unseres Landes stammt aus Basel. Basels Jugend tummelte sich in alten Zeiten vor dem Zeughaus, dem Ort der Musterungen auf dem Petersplatz. Hier traf man sich zu Spiel und frohem Wettkampf. Aufgeschrieben wurde sie von Enea Silvio Piccolomini, der als Schreiber eines Kardinals zum Konzil nach Basel gekommen war. Doch zitieren wir ihn selbst:

«Über das hat es in der neuen Stadt viele Matten oder Plätze mit grünen Bäumen und lieblichem Gras. An diesem Ort verfügen sich die jungen Burschen, wann sie Freud und Kurzweil treiben wollen. Da laufen, ringen und schiessen sie, da mustern sie Pferde, pflegen sie laufen und zu springen. Etliche schiessen mit dem Bogen, etliche erzeigen ihre Kräfte im Steinstossen; viele kurzweilen mit dem Balle, ...einige üben sich im Gerwerfen. Mit Vorliebe wird das Ballspiel betrieben – freilich nicht nach italienischer Art (mit Armstulpen), sondern man befestigt irgendwo einen eisernen Ring, und jeder Spieler sucht nun den Ball, den sie mit einem Brett, nicht mit der Hand schlagen, durch den Ring zu werfen. Dazu wird gesungen und werden Kränze für die Sieger geflochten.»

Piccolomini, eine typisch mittelalterliche Karriere

Der gelehrte Humanist und Dichter Aeneas, aus altem italienischem Geschlecht, wurde 1405 in Corsignano geboren. Nach Basel gekommen,



Im Vordergrund links Enea Silvio Piccolomini als Pius II., rechts neben ihm Kaiser Friedrich III.

bekleidete er bald die Würde eines Sekretärs der Kirchenversammlung und wurde hernach in Frankfurt von Kaiser Friedrich III. zum Dichter gekrönt. 1442 brachte er es gar zum Kaiserlichen Rat. 1446 empfing er in Wien die Priesterweihe, rasch brachte er es zum Bischof von Siena und 1456 zum Kardinal. Immer noch gewandter Diplomat, wurde er päpstlicher Nuntius für Osteuropa, wobei er sich besonders mit der Abwendung der Türkengefahr zu befassen hatte. Den Sport aber hat er nicht vergessen. So heisst es beispielsweise im «Traktat über die Erziehung der Kinder», welches er für den ungarischen König verfasste: «Eine weichliche Erziehung, die wir «Verzärtelung» nennen, lähmt alle Kraft des Geistes und des Körpers. Weiche Flaumfedern müssen deshalb vermieden werden, und Seide um das Fleisch zu hängen ist nicht ratsam... So schickt es sich, in der Jugend den Bogen zu spannen, die Schleuder zu schwingen, Pfeile abzusenden, Lanzen zu werfen, Pferde zu tummeln, Jagden mitzumachen, in der Schwimmkunst sich zu üben». Einschränkend ist allerdings zu sagen, dass diese Schrift für den Sohn des Königs, und nicht für die Jugend generell, bestimmt war.

Der Sportjournalist wird Papst

1458 wurde Aeneas Sylvius Piccolomini zum Papst gewählt und nahm den Namen Pius II. an. Nun erinnerte er sich seines Heimatortes und kam auf den Gedanken, dass sich anstelle des inzwischen schon recht verfallenen Familiensitzes ein Städtchen gut ausmachen würde. Gedacht – getan, und so entstand in wenigen Jahren in der Toskana zwischen Montalicino und Montepulciano auf einem Hügel das malerische Städtchen Pienza, die sogenannte ideale Stadt. Leider erlebte Pius II. die Vollendung seiner Utopie nicht mehr. Er hat lediglich das Zentrum vollendet. Und wer weiss, wenn ihm noch die Zeit geblieben wäre, so hätte er in seiner idealen Stadt wohl auch einen Sportplatz erstellen lassen. Sei dem wie es wolle, Pienza hat seinen Charme und seine Geschlossenheit bis heute bewahrt.

Sport in unserer Gesellschaft

Hubert Krucker, Hegnau

Sport, ein Begriff der aus dem Englischen stammt, umfasst laut dem grossen Brockhaus «die Pflege der körperlichen Fähigkeiten und ihre Erprobung im Wettkampf». Er setzt sich, ebenfalls nach Brockhaus, aus drei Stufen zusammen. Erste Stufe: Durchbildung und Beherrschung der Atemtechnik und Muskulatur (Gymnastik). Zweite Stufe: Schulung der natürlichen Bewegung und dritte Stufe: Wettkampf.

Wir sehen, Sport ist eine Sache, die den ganzen Menschen einschliesst und ihn in sehr unterschiedlichen Bereichen anspricht. Neben der natürlichen Freude am sich Bewegen und der Beherrschung des Körpers kommt dem ebenso natürlichen Moment des Kräftemessens enorme Bedeutung zu. Ohne Wettbewerb, ohne Vergleich mit Konkurrenten fehlt das Salz in der Suppe. Neben den Konkurrenten darf es aber auch nicht an Publikum mangeln. Das wussten schon die alten Griechen, welche auf den Gedanken der Olympischen Spiele kamen. Allerdings war das damals noch kein weltumspannendes, sondern ein rein griechisches Unternehmen, zu dem allerdings auch die Auslandgriechen eingeladen waren. Und wenn man den antiken Autoren Glauben schenken darf, mit all den Auswüchsen, die wir heute so lautstark beklagen. Sport gab es allerdings schon vor den Griechen,



Vorderseite des Programmheftes der Olympischen Spiele 1896.

denn bereits von den Völkern Mesopotamiens sind sportliche Szenen auf Friesen erhalten geblieben. Die Griechen aber haben klare Regeln und Normen aufgestellt. Nicht von ungefähr erkannten auch die Römer rasch den Wert des Sports, haben diesen jedoch, wen wundert es, vor allem unter dem Gesichtswinkel des militärischen Nutzens betrachtet.

Englisch, die Sprache des Sports

Die Anglisierung unserer Sprache hat vor gut hundert Jahren mit der Übernahme des Sportes aus dem Inselreich begonnen. Ein richtiger Fussballer hält es noch heute unter seiner Würde, einen Corner als Eckball zu bezeichnen. Verschiedene Ausdrücke haben auch in die Umgangssprache Eingang gefunden, weil sie einen Sachverhalt treffend bezeichnen und vor allem eine Geisteshaltung ausdrücken. Noch lange nicht jeder Sportler ist ein echter Sportsman und «fair play» bedeutet eher eine Einstellung als ehrliches Spiel. Die Engländer haben dem Sport den Stempel des fairen Wettbewerbs aufgedrückt und die Achtung vor dem Unterlegenen hochgehalten. Ihnen war das Spiel selbst wichtiger als der Sieg, denn Geld spielte bei den damaligen Amateuren der Oberklasse noch keine entscheidende Rolle. Man kann sich daher mit den englischen Ausdrücken anfreunden, obwohl hier natürlich auch die Überheblichkeit der Zunftsprache mitspielt, die es bewusst darauf anlegt, dass sie von Aussenstehenden nicht ohne weiteres verstanden wird.

Sport als Massenerscheinung

Ein Blick in die Zeitung, ein Knopfdruck am Fernseher beweisen, Sport ist allgegenwärtig. Vor dreissig Jahren noch bestand der Sportteil der Zeitung aus einigen lakonischen Meldungen, und Länderspiele mussten am Radio verfolgt werden. Das verlangte Phantasie und eine gute Kenntnis der Aufstellung der Mannschaften sowie konzentriertes Zuhören. Spannend war es trotzdem, denn man kannte nichts anderes. Das beginnende Fernsehzeitalter veränderte jedoch ab den sechziger Jahren die Szene schlagartig. Der TV-Apparat brachte den Sport live in die gute Stube. Man brauchte sich nicht mehr an den Austragungsort zu bemühen. Und das Entscheidende, die Übertragung bot dank fernsehgerechter Kameraführung einiges mehr an Spannung und Unmittelbarkeit. Man war näher dabei und konnte den Akteuren direkt ins schweissnasse Angesicht blicken. Die fehlende Platzatmosphäre und Stimmung wurde dadurch wettgemacht, dass das Bier in Kühlschranksreichweite lag. Damit war der Unterhaltungswert des Sports ins Un-

ermessliche gestiegen – und sagen wir es offen, die Zustände von denen des alten Rom mit seinem «Brot und Spiele» nicht mehr allzuweit entfernt.

Die logische Folge: Sportsponsoring

Es liegt auf der Hand, dass sich die Wirtschaft rasch auf die neuen Verhältnisse einstellte und den Wert des Sports als Werbeträger erkannte. Die Fernsehleute versuchten zwar anfänglich diese Entwicklung zu stoppen, überschätzten dabei jedoch wie so oft ihren Einfluss und ihre Möglichkeiten. Sie kämpften einen zum vornherein verlorenen Kampf; Werbebotschaften auf Transparenten und Banden sowie Leichenwerbung gehören heute zum Bild der Fernsehübertragung wie die wandelnde Reklamesäule auf ihren Boliden. Ein Ende ist nicht abzusehen, im Gegenteil, der Einfluss der Wirtschaft nimmt von Jahr zu Jahr zu. Grossanlässe wie die 26. Olympischen Spiele in Atlanta wären

Heute ist eine Sportveranstaltung ohne Sponsoring kaum mehr durchführbar. Ein Beispiel dafür ist das jährliche Grossereignis Tour de Suisse. Unser Bild zeigt eine Etappenankunft (Foto: TdS).



ohne die massive Unterstützung von Sponsoren wie Coca-Cola, IBM, VISA oder Swatch (Rekordbudget von 1,8 Mrd. Dollar) gar nicht mehr durchführbar. Sport ist dank den Fernsehübertragungen eine nicht zu verachtende Kommunikationsplattform. Mit diesem Vehikel lässt sich vor allem für weltweit bekannte Marken preisgünstig Goodwill schaffen. So verwundert es nicht, dass in der Schweiz hier jährlich gegen 250 Millionen Franken investiert werden. Allein die Grossbanken blättern pro Jahr je etwa 5 Millionen Franken hin, wobei die Folgekosten wohl nochmals soviel ausmachen dürften.

Sport, Trendsetter und Modeschöpfer

Unverkennbar ist der Sport selbst zu einem beachtlichen Wirtschaftsfaktor geworden. Welche Stadt kämpft nicht mit härtesten Bandagen um die Austragung von prestigeträchtigen Sportwettbewerben! Diese füllen die Kassen und mehren den Bekanntheitsgrad. Weniger beachtet, weil nicht im Rampenlicht stehend, ist aber der Einfluss des Sportes auf die Mode, der er oft neue Impulse vermittelt. Nicht nur die Sportgeräte unterliegen der wechselnden Mode, sondern auch die Sportbekleidung. Wer seine Ausrüstung nicht alle zwei bis drei Jahre erneuert und dem neuesten Trend anpasst, kommt sich rasch als Aussenseiter vor. Das Outfit ist hin und wieder wichtiger als die sportliche Leistung, ist oftmals reines Statussymbol. Sportliche Kleidung ist salonfähig geworden, und wer sich heute ohne Baseballmütze an die Sonne getraut, hat die Zeichen der Zeit verschlafen. Einkaufen im Trainingsanzug fällt schon gar nicht mehr auf, und mit einem trendigen T-Shirt kann man gar ins Theater gehen. Demokratisierung der Gesellschaft im Zeichen des Sports?

Die soziale Funktion des Sports

Die Ausübung jeder Art von Sport ist heute eine Massenerscheinung, und so ist die Demokratisierung der Welt nicht zuletzt eine Auswirkung dieser Breitenwirkung. Sport verbindet Gleichgesinnte aus allen Bevölkerungskreisen. Wo sonst treffen sich im kameradschaftlichen Kreis der Direktor und der Magaziner, der Arzt und der Busfahrer, als eben in ihrem Sportclub oder auf dem Sportplatz? Sport wirkt verbindend und schafft immer Gesprächsstoff. Warum gäbe es sonst in der Schweiz über 2 Millionen Mitglieder von Sportvereinen? Und was nicht vergessen werden darf, Sport schafft Aufstiegsmöglichkeiten. Wie mancher arme Knabe aus Hinterhofverhältnissen hat sich als Boxer, Fussballer oder gar Athlet an die Weltspitze gekämpft und ist zum gefeierten

Star geworden! Wie manches Mädchen hat sich auf dem Wasser oder auf dem Eis den Ruhm geholt!

Sport – ein Ventil

Vor allem junge Menschen müssen ihre überschüssigen Kräfte los werden. In unserer durchorganisierten Welt kein leichtes Unterfangen. Da bieten sich ein Waldlauf oder ein Tennismatch als idealer Ausgleich an. Hier kann man sich betätigen, an der eigenen Leistung Freude haben und sich erst noch dem Bewusstsein hergeben, etwas für die Gesundheit und Leistungsfähigkeit getan zu haben. So braucht man nicht zu warten, bis einem der Chef anerkennend auf die Schulter klopft, das Erfolgserlebnis ist unmittelbar und sofort zu haben. Unzweifelhaft ist Sport ein Ventil, das dazu beiträgt, unsere Gesellschaft funktionsfähig zu erhalten, denn er bietet ideale Voraussetzungen, um Stress abzubauen und Spannungen loszuwerden. Darüber hinaus bietet der Sport ein klares Ziel und damit Halt und Stütze. Das hat schon manchen davor bewahrt, in einer kritischen Lebensphase in den Sumpf der Süchte zu fallen. Wobei natürlich auch nicht unerwähnt bleiben darf, dass übertriebener Sport- oder Fitnesswahn auch in die Nähe der Sucht führen kann.

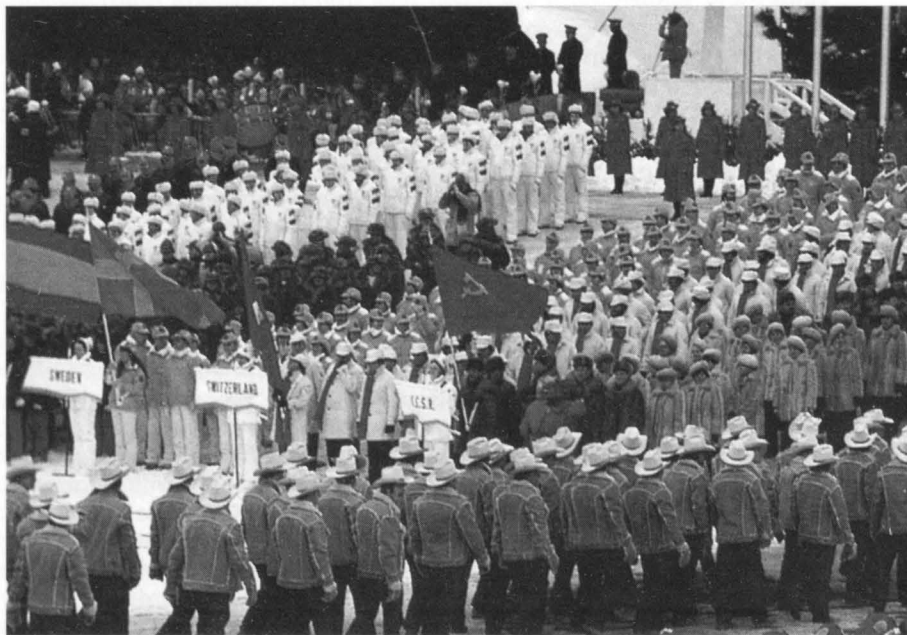
Ist Sport völkerverbindend?

Auf der Stufe eines Freundschaftsspieles – beispielsweise zwischen einer Firmenhandballmannschaft aus der Schweiz und einer aus Dänemark – ist das zweifellos zu bejahen. Neben dem sportlichen Element, das als verbindender Kitt wirkt, spielt hier auch das Kameradschaftliche eine nicht zu unterschätzende Rolle. Gleiches dürfte für spezielle Sportarten wie Armbrustschiessen usw. gelten. Man lernt dabei Land und Leute aus einer anderen als der Touristenperspektive kennen. Auch manche dauernde Freundschaft wird durch solche Begegnungen begründet. Weniger eindeutig ist die Situation bei offiziellen Wettkämpfen wie Meisterschaften und Olympischen Spielen. Da spielen nationale Befindlichkeiten, Vorlieben und Abneigungen eine nicht zu unterschätzende Rolle, denn da geht es um abstrakte Nationen und nicht um konkrete Personen. Und dann all das nationalistische Brimborium wie Flaggen, Hymnen, Farben. Hier kämpfen nicht mehr Mannschaften und Menschen, sondern Nationen im Kollektiv um Punkte, Finalplätze und Medaillen. Leider herrscht hier oft bitterer Krieg, wie auch das entsprechende Vokabular der Berichterstatter beweist. Allzuoft bleibt die völkerverbindende Wirkung des Sports auf der Strecke, wenn die aus

eigener Optik Falschen gewinnen. Auch ohne die Auswüchse der staatlichen Sportförderung in Diktaturen, Schlägereien in Stadien, Strassenrandale und Dopingskandale zu berücksichtigen, dürfte die völkerverbindende Wirkung des Sportes eher gering veranschlagt werden.

Sport – eine Erscheinung mit vielen Gesichtern und mancherlei Facetten, mit Idealen und Skandalen, ist aus unserer Gesellschaft nicht mehr wegzudenken. Er ist im Positiven wie im Negativen ihr Spiegelbild. Und wenn es ihn nicht gäbe, soviel ist gewiss, die Welt sähe sicher nicht besser aus.

Sport kann völkerverbindend sein. Hier begegnen sich Russen (mit Fellmützen) und Amerikaner (mit Cowboyhüten) bei der Eröffnung der Olympischen Winterspiele in Lake Placid (1980).



Die Volketswiler Sportvereine

Hansjürg Fels, Volketswil

Ein Neujahrsblatt unter dem Titel «Sportliches Volketswil» wäre bestimmt nicht vollständig, wenn darin nicht auch unsere Sportvereine zu Wort kommen könnten.

Von dieser Möglichkeit, sich in eigener und sehr persönlicher Darstellung zu präsentieren, haben fast alle Vereine unserer Gemeinde denn auch Gebrauch gemacht. Dieses Resultat finde ich sehr erfreulich. Die Artikel sind auf den folgenden Seiten zu finden. Dabei hoffe ich, dass die Texte zu Reaktionen führen. Zu Reaktionen in der Form, als Beispiel, dass man da oder dort gerne einmal ein Schnuppertraining mitmachen will. Alle Vereine sind dafür offen und freuen sich darüber. Nun fehlen Ihnen dazu die notwendigen Kontakte.

Alle unsere Vereine, auch die Sportvereine, sind im Volketswiler Veranstaltungskalender, der von der Kulturkommission zusammengestellt und herausgegeben wird, aufgeführt, und dort sind jeweils auch die Präsidentin oder der Präsident mit Adresse und Telefonnummer des entsprechenden Vereins genannt. Also, Kontakt aufnehmen, schnuppern, Sport treiben – der Gesundheit wegen.

Übrigens, der Veranstaltungskalender von Volketswil ist bei der Gemeindeverwaltung erhältlich. Er wird nach Neuauflage jeweils auch in alle Haushaltungen verteilt.

Nicht nur im Neujahrsblatt, auch im «Glattaler», der wöchentlich erscheint, werden die sportlichen Taten unserer Sportklubs regelmässig veröffentlicht. Auch diese Lektüre lege ich Ihnen gerne ebenfalls ans Herz.

Und zu guter Letzt möchte ich selbstverständlich auch für die in unserem «Dorf» stattfindenden Sportveranstaltungen eine Lanze brechen. Es ist doch einfach trist, wenn sportliche Leistungen unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden. Besuchen Sie auch solche «Events» und unterstützen Sie damit direkt die Anstrengungen unserer Sportklubs. Solche Anlässe sind ebenfalls im «Glattaler» zu finden. Schlagen Sie einfach den Teil «Volketswiler Woche» auf und schon sind Sie mitten drin im Geschehen!

Budo-Club Volketswil

Rolf Reichle, Gutenswil

Am 5. August 1977 wurde der Judoclub Volketswil gegründet. Durch zusätzliche Sektionen wurde er 1987 zum Budo-Club umbenannt (Sammelbegriff für asiatische Kampfsportarten). Seit Oktober 1994 steht der Budo-Club unter neuer Führung. Im Juli 1996 wurde das Dojo (Trainingsraum auf 190 m²) inkl. separate Garderobe total renoviert und vergrössert.

Unser Club hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen eine Alternative zur Unentschlossenheit und Hilflosigkeit der heutigen Gesellschaft zu bieten. Ein guter Charakter ist Voraussetzung, man muss mit Würde und Verantwortung der Kampfsportart begegnen, es sogar als Lebensaufgabe betrachten.

Ju = sanft
Do = der Weg
Judo =

Die Judotechnik erzielt mit wenig Aufwand grosse Wirkung. Ein Sport der Partnerschaft.

Der Judoka verhält sich ähnlich wie ein geschmeidiger Baum unter Schneelast; durch elastisches Nachgeben wird er sie los.

Die Judotechnik erzielt mit wenig Aufwand grosse Wirkung.



Nach diesem Prinzip lernen Judokas die Grundtechniken und Fallübungen, wobei ernsthafte Verletzungen sehr selten sind. Im Gegenteil, Judo-Fallübungen vermindern die Verletzungsgefahr im täglichen Leben.

Karate =
Kara = leere
Te = Hand

Im Budo-Club Volketswil lernen wir die Stilrichtung Shorin-ryu Seibukan Karate.

Karate ist von der ersten bis zur letzten Bewegung eine Kunst der Verteidigung und niemals eine Technik des Angriffs. Für den ehrlich gesinnten Schüler ist es eine Verbindung zwischen körperlicher und geistiger Disziplin, die ihn die Bedeutung persönlicher Werte, wie Zuvorkommenheit und Aufrichtigkeit lehrt. Karate fördert das Durchhaltevermögen, indem man den Körper stärkt und im Training auftretende Schwächen überwindet. Selbst wenn schwere Übungen ausgeführt werden, lernt der Karateschüler die Situation zu beherrschen, denn man formt nicht nur den Körper, sondern auch den Geist.

Ju-Jitsu = sanfte Kunst

Die sagenhafte Wirkung von Kunstgriffen dieser hochentwickelten Technik beruht hauptsächlich auf Hebeln, die an den Gliedmassen in einem, der natürlichen Bewegung entgegengesetzten, Sinn angesetzt werden. Dabei spielen auch die Bewegungs- und Gleichgewichtslehre sowie Schläge und Stösse gegen schmerzempfindliche und lebensgefährliche Körperstellen wie Nase, Halsschlagader, Nacken, Kehlkopf, Schienbein usw. eine wesentliche Rolle. Und nicht zuletzt haben kunstgerechte Würfe wirkungsvollen Anteil an diesem Nahkampfssystem, das auch den Kleinen und Schwachen eine echte Möglichkeit zur wirksamen Selbstverteidigung gibt.

Budo-Spiele = für unsere Kleinsten
= 5-7 Jahre

Neben dem vielseitigen spielerischen Körpertraining wird im «Budo-spiel» die Motorik und Konzentrationsfähigkeit und das Selbstbewusstsein des Kindes gefördert.

Kobudo = der Weg
= der Krieger

In der Kampfkunst mit Waffen, wie Tonfa, BO, Kama, Sai usw. zeichnen sich die Samurai-Krieger aus.

Selbstverteidigung = Auf Anfrage

Es werden jährlich 3 bis 4 Kurse angeboten.

Mit diesem Artikel hat sich der Budo-Club Volketswil mit seinen Sektionen der «Fernöstlichen Selbstverteidigungs- und Kampftechnik» vorgestellt.

Wer weiss, vielleicht können auch Sie sich für eine dieser Sportarten begeistern, und wir dürfen Sie bald als unser aktives Mitglied begrüßen.

Die fernöstlichen Nahkampfstile sind immer wieder faszinierend.



Damenriege Volketswil

Ingrid Fleischli, Effretikon

Seit über 60 Jahren mit Freude fit

«Turnen – schlank werden – geschmeidige Glieder erhalten, das waren Wünsche einer Anzahl Töchter von Volketswil und Umgebung.»

So beginnt der erste Jahresbericht der Damenriege Volketswil, die am 8. September 1933 gegründet wurde und damals aus 12 Mitgliedern bestand.

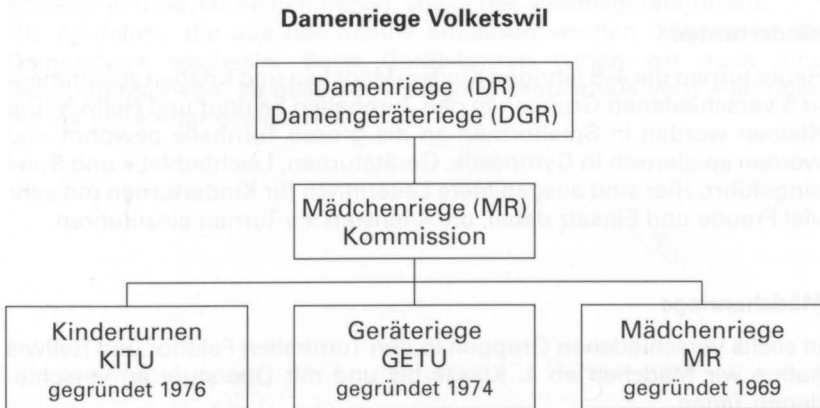
Die Zielsetzungen aus dem Gründerjahr waren folgende (Originalzitat Jahresbericht 1934):

1. Aufgabe und Ziel unserer ganzen Bestrebung ist die körperliche Ertüchtigung, denn nur in einem gesunden Körper herrscht ein gesunder Geist.
2. Die kameradschaftlichen Bande, die diesem gemeinsamen Ziel näherführen, soll getragen sein von Harmonie und Vorurteilslosigkeit.
3. Wenn immer möglich soll der Bestand der Aktiven zu mehren gesucht werden.

Sind nur solch unvoreingenommene, edle Kräfte am Werke, dann darf uns um der Zukunft unserer Riege und deren Ideale nicht bange sein.

Die Ziele würde man heute wohl anders setzen, aber der Inhalt ist noch genauso aktuell wie 1934.

Der Plausch am Turnen steht immer noch im Mittelpunkt. Und auch die Kameradschaft ist uns nach wie vor wichtig. Doch in gleichem Masse fördern wir den Ehrgeiz der einzelnen Turnerin, indem wir an Meisterschaften und Wettkämpfen teilnehmen. Selbstverständlich ist es zudem unser Ziel, neue Mitglieder zu gewinnen.



Unser Mitgliederbestand per 22. Januar 1996: 52 Mitglieder, wobei 20 Mitglieder der Damengeräteriege angehören.

Was beinhaltet eine Turnstunde der Damenriege Volketswil?

- Allgemeines Turnen:
Gymnastik, Fitness, Geräteturnen, Spiele, Leichtathletik usw.
- Training auf spezifische Anlässe hin:
Chränzli (Abendunterhaltung), Wettkämpfe und Turnfeste.
- Pflege der Kameradschaft:
nicht zuletzt bei einem grossen Glas Ice-Tea nach dem Training.

Mädchenriege Volketswil

Die Mädchenriege ist eine Untersektion der Damenriege und ist dem Turnverein angeschlossen. Wir sind Mitglied des Kantonalen Fraueturnverbandes und des Schweizerischen Turnverbandes.

In den Jahren 1975–1985 gehörten wir mit ca. 500 Mädchen zu den grössten Riegen in der ganzen Schweiz. Heute haben wir noch ca. 300 Turnerinnen von 4–18 Jahren in unserem Verein.

Die Mädchenriege wurde im Jahre 1969 gegründet und hatte bereits in der ersten Turnstunde 50 Mädchen, so dass schon damals in zwei Gruppen geturnt wurde.

Die Geräteriege begann im Jahr 1974, damals turnten gerätebegeisterte Turnerinnen in der Halle zusammen mit der Mädchenriege, und da wir sehr schnell viele Mädchen hatten, gab es daraus eine eigene Riege.

Das Kinderturnen wurde im Jahr 1976 eröffnet und hatte von Anfang an über 50 Kinder, so dass wir bereits mit 3 Gruppen beginnen mussten.

Kinderturnen

Heute turnen die 4–6 jährigen Kinder (Mädchen und Knaben zusammen) in 5 verschiedenen Gruppen in den Turnhallen Feldhof und Hellwis. Die Kleinen werden in Spielformen an die grosse Turnhalle gewöhnt und werden spielerisch in Gymnastik, Geräteturnen, Leichtathletik und Spiel eingeführt. Hier sind ausgebildete Leiterinnen für Kinderturnen mit sehr viel Freude und Einsatz dabei, die Kleinsten ins Turnen einzuführen.

Mädchenriege

In sechs verschiedenen Gruppen in den Turnhallen Feldhof und Hellwis haben wir Mädchen ab 1. Klasse bis und mit Oberstufe an verschiedenen Tagen.

Die Mädchen lernen vom Einturnen bis zum Spiel die verschiedenen Möglichkeiten des Turnens kennen. Je nach Neigung der Leiterinnen sind die Sparten Gymnastik, Geräteturnen, Leichtathletik und Spiel angeboten. Meistens machen die Mädchen von allem etwas und profitieren somit von einem breiten Angebot im Allroundgebiet. Einmal im Jahr geht es an den Mädchenriegetag, und hie und da unternehmen wir auch einen Ausflug mit allen Mädchen. Den Jahresausklang macht dann jede Riege in der Turnhalle.

Geräteriege

Die Geräteriege ist eine Aktivriege und nimmt an verschiedenen Wettkämpfen teil. Das Geräteturnen ist in 6 verschiedene Tests aufgeteilt, wobei das Alter keine Rolle spielt. Wir turnen in 8 verschiedenen Lektionen in den Turnhallen Feldhof, Hellwis und Lindenbühl. Zurzeit sind ca. 80 Turnerinnen in diesen Riegen und haben viel Spass am Geräteturnen. Die Geräteturnerinnen turnen zweimal pro Woche 1–1 ½ Stunden. Unterricht wird vor allem an den Geräten: Bodenturnen, Minitrampsprung, Reck oder Schulstufenbarren und Schaukelringe. Der Schulstufenbarren ist nur im Test 1+2 möglich, nachher bleibt das Reck. An Testtagen legt zum Beispiel ein Mädchen den Test ab; hat es bestanden, bekommt es ein Abzeichen und den Eintrag in die Testkarte. Nachher kann man im gleichen Test verschiedene Wettkämpfe bestreiten. Wir haben Mädchen vom Test 1–6 und haben auch schon viele Erfolge erzielt. Es gibt kantonale und schweizerische Anlässe, wie Kantonale Meisterschaft, Schweizer Meisterschaft und eidgenössische Turnfeste. Zum Geräteturnen gehören aber noch weitere Sparten wie Sie+Er-Turnen, wo wir zurzeit die Schweizermeisterin und Turnfestsiegerin in unseren Reihen haben, sowie das Vereinsgeräteturnen. Die Mädchen, die aus der Schule entlassen werden, können in die Damenriege wechseln. Beim Geräteturnen haben wir auch eine Damengeräteriege, so dass der Übergang problemlos vom 4-jährigen bis ins hohe Alter gesichert ist.

Frauenriege Volketswil

Nelly Guidon, Gutenswil

Die Frauenriege Volketswil wurde von einem Grüppchen turnbegeisterter Frauen im März 1952 als Zweigsektion des Turnvereins Volketswil aus der Taufe gehoben. Zur ersten Präsidentin wurde Lisi Reutlinger erkoren, das Amt der Quästorin übernahm Meta Schneebeli. Mit grossem Einsatz und ebensolcher Hingabe erarbeiteten die Gründerinnen das Konzept für die Statuten ihres jungen Vereins, dessen Zweck sie unter Punkt 1 wie folgt definierten:

«Die Frauenriege hat das Bestreben, ihre Mitglieder zu freier turnerischer Betätigung zu vereinen und ihnen Gelegenheit zu geben, durch geeignete körperliche Übungen, Spiele und Wanderungen eine gesunde und harmonische Ausbildung des Körpers zu erzielen.»

Unter Punkt 2 wird u.a. festgehalten:

«Als Aktiv-Mitglied können Frauen jeder Altersstufe und Töchter nach dem zurückgelegten 28. Altersjahr aufgenommen werden. Sie müssen einen unbescholtenen Ruf geniessen.»

Bereits im Mai 1952 wurden die Statuten von der kantonalen Fraueturnvereinigung genehmigt.

Zum Turnen traf man sich im sogenannten «Turnschopf». Bei Schönwetter tummelte sich die Riege auf der angrenzenden Wiese. Das Turnmaterial war sehr bescheiden, und die von grossem Idealismus durchdrungenen Turnleiterinnen und -leiter gaben ihr Bestes. Die Mitglieder waren dankbar für den lockeren und aufgeschlossenen Turnbetrieb, der im Sinne der Gründerinnen ohne Wettkampfwänge für Eidgenössische Turnfeste usw. abgewickelt wurde. Eine Ausnahme bildete das «Chränzli» des Stammvereins, an welchem sich die Frauenriege wiederholt beteiligte. Ehemalige Turnerinnen erzählen noch heute mit grosser Freude und glänzenden Augen von der fröhlichen, sportlichen und kameradschaftlichen Atmosphäre in der Riege.

Die Jahre gingen durchs Land – neue Präsidentinnen und Quästorinnen lösten einander ab. Auch die technische Leitung wurde wieder in andere Hände gelegt. So hatte sich Elsi Pfeuti in verdankenswerter Weise mehr als zwei Jahrzehnte lang als technische Leiterin mit ihrer hochqualifizierten und spezifisch auf Frauengymnastik ausgerichteten Ausbildung zur Verfügung gestellt und die Frauenriege wesentlich geprägt. – Volketswil wuchs und damit auch die Anzahl der Mitglieder.

Der Vorstand wurde um die Aktuarin und Beisitzerin erweitert. Unter der sehr verdienten Präsidentin Elsbeth Bächtold wurden die Statuten im Dezember 1984 revidiert und in diesem Zusammenhang der Passus der Passivmitgliedschaft gestrichen.



Die muntere und aufgestellte Truppe der Frauenriege Volketswil.

Heute kann die Frauenriege 65 Mitglieder verzeichnen, und ihr Motto lautet: «SPORT + SPASS!» Der Turnbetrieb findet in den modernisierten Turnhallen der Schulhäuser Feldhof und Hellwies statt. Motivierte und liebenswürdige Leiterinnen setzen alles daran, die Turnabende für die Mitglieder zu einem sportlichen Hochgenuss und Erfolgserlebnis werden zu lassen. *Alle müden Frauen werden wieder munter!*

Die Turnprogramme sind reichhaltig und werden von Musik begleitet. Jede Art von Gymnastik kommt zum Zuge, mit und ohne Handgeräte, leichte Übungen mit den Ringen, Leitern und anderen Turngeräten, Stretching, Rhythmik, Tänzchen, Stafettenläufe, Federball, Faustball, Volleyball, Prellball, Cross-Country-Läufe und vieles mehr. Einmal im Monat ist abends das Schwimmbekken im Schulhaus Feldhof für die Frauenriege reserviert.

Weitere Aktivitäten der Frauenriege Volketswil:

- Ein- und zweitägige Turnfahrten
- Chlausfeier

- Mitgestaltung des Turnchränzli (Stammverein)
- Mithilfe bei Anlässen (wenn nötig)
- Gesellige Zusammenkünfte (auch während der Ferien)

Die Vereine haben in der heutigen, zum Teil kommunikationsarmen Gesellschaft noch immer einen grossen Stellenwert und können von den wie Pilze aus der Erde schiessenden, jedoch meist sehr unpersonlichen Fitness-Centern nicht ersetzt werden.

Fussballclub Volketswil

Peter Hähnlein, Hegnau

Mit Stolz konnten wir anlässlich unseres diesjährigen 25-Jahr-Jubiläums den Gründungsmitgliedern den «heutigen» FCV präsentieren.

Als grösster Dorfverein zählen wir zur Zeit rund 600 Mitglieder. Sie setzen sich zusammen aus ca. 120 Aktiven, 70 Senioren und Veteranen, 90 Passiven und 70 Gönnern, Sponsoren und Funktionären. Den grössten Bestand weist die Junioren- und Damenabteilung mit ca. 250 Jugendlichen auf.

Dieser Nachwuchsabteilung galt bei der Vereinsgründung schon, wie auch heute noch, unsere spezielle Aufmerksamkeit. Rund 30 Trainer und Betreuer bemühen sich in unzähligen Freistunden, den Jugendlichen die Möglichkeit zu einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung zu bieten. Wir wollen so die uns von der Gemeinde übertragene soziale Aufgabe erfüllen und mithelfen im Kampf gegen Drogen und andere Suchtmittel. Die Kinder lernen durch den Mannschaftssport ausserdem, sich im Kollektiv zu verhalten, den Kameraden zu achten und zu unterstützen. Im Training sollen Aggressionen abgebaut und der Körper aufgebaut werden.

Vom F- zum A-Junior – Betreuung der Junioren

Die ganze Juniorenzeit könnte man grob in drei Entwicklungsstadien unterteilen: Die F-, E- und D-Junioren bilden die erste Gruppe, die C- und B-Junioren die zweite und die A-Junioren schliesslich die dritte, wobei selbstverständlich von Gruppe zu Gruppe viele Überschneidungen vorkommen.

In der Grundstufe 1, also in der F-Kategorie, beginnt ein Siebenjähriger mit dem Fussballsport. Diese Anfängerstufe ist eine, wenn nicht die wichtigste, Stufe in seiner zukünftigen Laufbahn. Hier wird ihm der Grundstoff in sehr spielerischer Art und Form beigebracht.

Nach zwei Jahren wechselt unser Junior zur Grundstufe 2, also zu den E-Junioren. Hier wird mit ihm der im F eingeübte Grundstoff in allen Phasen nochmals repetiert. Neu wird ihm der Abwehr- und Zweikampf langsam bewusstgemacht. Bewegungsabläufe, Tricks und Finten werden ihm vorgezeigt und mit ihm geschult.

In der Grundstufe 3, bei den D-Junioren, werden die Grundschulübungen aus der F- und E-Juniorenzeit in die Trainingslektionen so eingebaut, dass sie nun fast drillmässig sitzen. Neu wird jetzt auch der Torhüter speziell gefordert und gefördert. Die Anlernstufe und die



Fröhliche Junioren
des FC Volketswil.

Einführung der Zonendeckung, das Pressing, werden ihm vertraut gemacht. In dieser Spielklasse werden die Knaben vermehrt auf die Fairness, die Kameradschaft in einer Gruppe usw. angehalten.

Die Fortgeschrittenen 1 sind unsere C-Junioren. Sie machen einen grossen Sprung vom Kinder- zum Juniorenfussball. Das Verhalten und das Spielen auf dem grossen Feld, im Elfer-Fussball, verlangt einige taktische Umstellungen. Sie erlernen die verschiedenen Spielsysteme. Das Spielen mit einer Zonendeckung, Raumdeckung, einer Abwehrkette, oder mit Libero und Manndecker; all diese Variationen werden geübt und eingeschult.

Die B-Junioren, als Fortgeschrittene 2, haben die Schwelle zum Erwachsenenalter schon fast erreicht. Auch hier werden alle Übungen

der C-Kategorie nochmals vertieft, jedoch in schnellerem Tempo. Die Hauptübungen sind hier auf die Taktik und Technik ausgerichtet. Gruppen- oder Einzeltrainings für Verteidiger, Aufbauer, Stürmer und Torhüter werden bewusst organisiert.

Als Fortgeschrittene 3 werden die A-Junioren bezeichnet. Der Körperbau des Erwachsenen wird erreicht. Der Junior kann nun selber seine eigentliche Leistung einschätzen. Der Spieler will jetzt auf jeden Fall als Erwachsener behandelt werden. Alle technischen Fertigkeiten, die jahrelang eingeübt worden sind, werden jetzt im höchsten Tempo automatisiert. Trainer und Spieler arbeiten beim Korrigieren zusammen.

Die 1. Mannschaft des FC Volketswil in der Saison 1996/97.



Jugendliche beim Fussballspielen zu begleiten und zu führen, stellt eine interessante und gleichzeitig verantwortungsvolle Tätigkeit dar. Mit jungen Menschen zusammenzusein und sie etwas zu lehren, kann mit höchster Befriedigung verbunden sein.

Aushängeschild ist für uns nach wie vor die 1. Aktiv-Mannschaft. Unser Ziel ist es, weiterhin möglichst viele eigene Junioren in dieses Team einzubauen. Wir sind stolz auf unsere Spieler, bei denen noch der Sport im Vordergrund steht und nicht das Geld, denn wir werden nach wie vor am Amateur-Status festhalten. Selbstverständlich spielt bei diesem sowie beim Reserveteam und der 3. Aktiv-Equipe, nebst dem sportlichen Erfolg auch die Kameradschaft eine wichtige Rolle.

Nicht wegzudenken ist unsere Senioren- und Veteranenabteilung, in der zum grössten Teil Funktionäre und andere Helfer ihr sportliches Können nochmals unter Beweis stellen können. Dass hier nebst dem sportlichen Ehrgeiz vor allem die Geselligkeit und Kameradschaft im Vordergrund stehen, versteht sich von selbst.

Jugendriege Volketswil

Roman Ott, Hegnau

Die Jugendabteilung des Turnvereins Volketswil wurde in den Protokollbüchern erstmals 1928 erwähnt. Lehrer Bächtold erklärte sich damals bereit, die erste Jugendriege in Volketswil zu führen, wenn auch die damaligen Turnlektionen mit denen der heutigen Zeit wohl kaum mehr zu vergleichen sind. Wie die erste Jugendriegenlektion aufgebaut war, kann ich Ihnen leider nicht sagen. Dafür stelle ich Ihnen gerne die heutige Jugendriege vor und verliere einige Worte über den Inhalt, den Aufbau und den Sinn dieser schon bald 70jährigen Nachwuchsförderung:

Die Jugendriege Volketswil zählt momentan etwa 60 Mitglieder. Es wird in 4 verschiedenen Gruppen in den Turnhallen des Schulhaus Feldhof trainiert. Durch die vielseitige und abwechslungsreiche Turnstundengestaltung werden sehr viele Bewegungsabläufe geschult und automatisiert, die Lust am Wettkampf und «sich mit den Kollegen messen» geweckt sowie das kameradschaftliche Verhalten gefördert. Dabei spielt es keine Rolle, wie talentiert der Jugendliche eigentlich ist, denn oftmals wird Talent auch mit Frühreife verwechselt. Viele können die Bewegungsabläufe erst mit der entsprechenden körperlichen Entwicklung umsetzen und erfahren in dieser Zeit einen riesigen Leistungsschub,

Im Spiel werden die Jüngeren ans Turnen herangeführt.



während frühreife Athleten mit ihren Leistungen dann stagnieren. Somit muss der sportliche Erfolg im Jugendalter relativiert betrachtet werden, denn so mancher 20- bis 25jährige Spitzenathlet hat in seiner Juniorenzeit im Schatten der frühreifen Kollegen gestanden.

Wichtig scheint mir nun, dass sich der Jugendliche schon früh sportlich betätigt. Je früher er einfache Bewegungsabläufe erlernt, desto schneller sind sie auch automatisiert, und es können bereits schwierigere (nicht alltägliche) Abläufe erlernt werden.

Das turnerische Können wird bei vereinsinternen, regionalen und kantonalen Anlässen wie z.B. Jugitag, Rangturnen und Turnerchränzli gezeigt. Die aufgestellte und ausgelassene Vereinsstimmung ist nicht nur in den Turnhallen zu spüren, sie zeigt sich vor allem auch bei der Jugireise und dem Chlausabend, die alljährlich auf dem Programm stehen.

Jugendriege 1

Mit dem Beginn der Schule können die Kleinen in der jüngsten Jugendriegengruppe mitturnen. Dabei wird der Schwerpunkt vor allem auf spielerisches Turnen gelegt. Mit Hindernislauf, Klettern, diversen Ballspielen und ersten Lektionen in Leichtathletik (Weitsprung usw.) und Geräteturnen (Barren, Minitrampolin) werden das Körperbewusstsein und der Orientierungssinn geschult. Bewegungsabläufe werden zur Routine, und kollegiales Verhalten wird gefördert.

Jugendriege 2

Die Geschicklichkeit, die Schnelligkeit und die Bewegungsabläufe werden weiter trainiert und das Können an regionalen und kantonalen Anlässen mit anderen Vereinen gemessen. Die Schwerpunkte der Turnstunden beziehen sich auf Leichtathletik-Disziplinen und Ballspiele (Korbball, Unihockey usw.) sowie Körperkräftigung und Beweglichkeit. Der Turnbetrieb ist somit polysportiv ausgerichtet und gibt den Jungen die Möglichkeit, auch in allen Freizeit- oder Schulsportarten eine gute Bewegungsgrundlage zu erhalten. Zudem lernt jeder, seine Leistungsgrenzen und Fähigkeiten zu erforschen und schliesslich auszubauen.

Leichtathletik

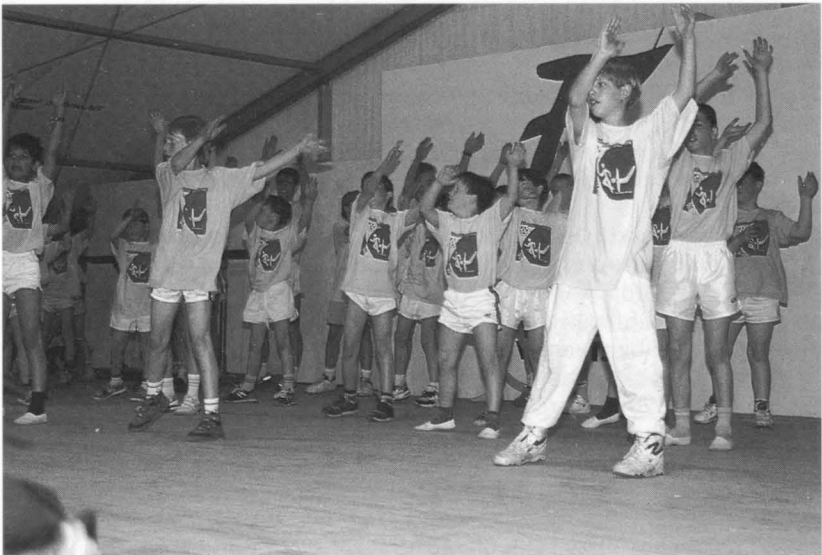
Nach der 2. Jugendriege kommt die 3. Aufbaustufe. Der Schwerpunkt ist jetzt klar auf Leichtathletik ausgerichtet und wird dementsprechend

trainiert. Beim Ballspiel wird vor allem Korbball für Auflockerung sorgen, wobei auch andere Spiele zum Zuge kommen. Die Leichtathletik ist als Vorstufe für den Turnverein zu sehen, denn auch dort werden leichtathletische Kenntnisse, ein gutes Ballgefühl und Geschicklichkeit eine gute Grundlage sein.

Geräteturnen

Wer lieber an den Geräten turnt, ist hier genau richtig. Barren, Mini-trampolin, Reck, Ringe und Bodenturnen gehören zum Hauptprogramm, dazu kommen aber auch Spiele wie Unihockey, Korbball und Keulenfußball als Auflockerung. Bei uns muss man kein Spitzenathlet sein, um mitturnen zu können, denn wir sind keine Kunstturnerriege. Das Geräteturnen lehrt vor allem, was man mit dem eigenen Körper alles vollbringen kann. Bewegungsabläufe (Rollen, Salto, Sprünge usw.), Beweglichkeit und Kraftübungen sollen sich ergänzen, um zu optisch ansprechenden Übungen zu gelangen. Insgesamt eine gute Körperschule, nicht nur fürs Turnen, sondern fürs ganze Leben.

Die Jungturner sind bei ihrem Tun mit Begeisterung dabei.



Männerriege Volketswil

Leo Pandiani, Volketswil

Wer sagt denn, dass Fitness anstrengend sein muss?

Mässiger, aber regelmässiger Sport ist lebenslänglich lebenswichtig! Wie viel Bewegung aber braucht der Einzelne, um sich wohler, aktiver und gesünder zu fühlen? Die Antwort muss sich jeder selber geben.

Die Devise «20 Jahre länger gesund und rüstig bleiben» steht im Mittelpunkt der Aktivitäten der 1941 gegründeten und geistig jung gebliebenen, vitalen Männerriege Volketswil!

Beim Männerturnen steht die Erhaltung der Gesundheit des Einzelnen an erster Stelle. Die Männerturner bieten das Turnen als Freizeitbeschäftigung und Prävention an und tragen so zur Stärkung und zum allgemeinen Wohlbefinden jedes einzelnen Teilnehmers bei. Der Verein, als gut eingeführte Organisation, steht mit seiner Infrastruktur lediglich unterstützend im Hintergrund.

Bewegungsarmut ist der Gesundheit abträglich. Trotzdem will keiner der 30 aktiven Mittturner Rekorde aufstellen; falsch verstandener Ehrgeiz ist nicht gefragt und Marathonläufer will auch keiner mehr sein. Sportwissenschaftlich ist jedoch erkannt, dass Bewegung sich fördernd auf das Wohlbefinden, die Leistungsfähigkeit sowie einen normalen Blutdruck auswirkt. Müdigkeit, Konzentrationsschwäche und «Antriebslosigkeit» sind bekannte Folgen.

Mit dem Alter nimmt die Muskelmasse des Menschen deutlich ab. Dieser Tatsache wird in der Turnstunde wirksam begegnet. Mittels einfühlbarem, musikalisch begleitetem Einturnen werden die Muskeln erwärmt, vorgedehnt (neudeutsch: Stretching), gut durchblutet.

Regelmässige, massvolle körperliche Betätigung senkt erwiesenermassen die Krankheitshäufigkeit. Der Blutkreislauf wird gestärkt und die Sauerstoffversorgung des Körpers gesteigert.

Mit Lust und Laune...

Joggen, Ski- und Velofahren, Schwimmen usw. sind zweifelsohne gesunde Sportarten und der Vitalität förderlich wie das Turnen. Leider schreckt der Gedanke, sich regelmässig an einem Sportgerät «abzuplagen», etliche (die es eigentlich nötig hätten) so sehr, dass sie es lieber gleich ganz bleiben lassen.

Tägliches Training wäre wohl die beste Lösung. Die Männerturner bieten mit ihrem Wochenprogramm das tolerierbare Minimum an gezielten Bewegungsübungen.

Mit zunehmendem Alter wird ebenfalls mehr auf die innere Uhr geschaut. Da und dort zeigen sich «Brästen». Es ist ratsam, sich vermehrt um die (eigene) Gesundheit zu kümmern. Ein diesbezüglich freies Angebot gibt es in Volketswil seit über 50 Jahren – bei den Männerturnern!

...aber auch etwas Schweiß

Das Abendprogramm der Männerturner ist eine überaus kurzweilige und abwechslungsreiche Angelegenheit – vom Angebot her ideal ins Fitnessprogramm von Sportlern passend.

Ablauf eines Turnabends:

- Ballspiel bis zum Programmbeginn
- Ein- und Warmlaufen
- Gymnastikübungen mit Rückentraining
- Gleichgewichtsübungen
- Ausdauertraining (jeder nur solange er mag!)
- Ballspiele

Kampf den Rückenschmerzen

Das Turnen kann helfen vorzubeugen! Lektionen einfacher Übungen zur Stärkung der Rückenmuskulatur stehen regelmässig auf unserem Programm.

Stabiles Gleichgewicht und Mobilität

Gleichgewichts-Übungen erhalten die allgemeine Mobilität und vermindern die Sturzgefahr im Alter. Fit bleiben wird erreicht durch ein normales, ausreichendes Mass an Bewegung, so wie dieses in den Turnstunden der Männerturner praktiziert wird. Regelmässige Gleichgewichtsübungen festigen und stärken zudem die physische Standfestigkeit, ein Faktor, dem vorbeugend für das Alter immer mehr Bedeutung beigemessen werden muss.

Kleines Ausdauertraining

Ein im Programm verankertes, musikalisch begleitetes Ausdauertraining zeigt positive Wirkung auf den Fettstoffwechsel: Fett wird verbrannt, Cholesterinwerte verbessern sich, der Puls senkt sich.

Wen sprechen wir an?

Männer ab ca. 35 Jahren, die Turnen als Ergänzung oder Abwechslung zu einer anderen Sportart als sinnvoll erachten. Unsere Turnstunde steht

Männerturnen ist

- modernes, zeitgemässes, angepasstes Konditions- und Krafttraining
- Leistung + Kameradschaft + Plausch zur Steigerung des persönlichen Wohlbefindens
- die Abkehr von Spitzensport und Spezialistentum
- körperliche Fitness und deren Erhaltung bis ins hohe Alter
- spielerische Förderung der Gesundheit

eben Männerturnen!

aber auch Männern offen, die nun wirklich schon lange wissen, dass sie etwas mehr Bewegung bräuchten.

Bei den Männerturnern sind alle willkommen! Ungeübte Anfänger und Nichtsportler, Wiederbeginner, Geübte und Lebenszeitsportler.

Was erwartet Sie?

Kameraden, die Sie willkommen heissen sowie ein geübter Leiter, welcher die Gabe besitzt, auch in leistungsmässig sehr heterogenen Gruppen die persönlich unterschiedliche Leistungskapazität richtig einzuschätzen und Lektionen so zu gestalten, dass alle Teilnehmer ihrem individuellen Können entsprechend mitmachen und vom Angebotenen profitieren können.

Wo und wann finden Sie uns?

Jeweils Donnerstag-Abend, 20 Uhr, in der Turnhalle Schulhaus «Hellwis», Dammbodenquartier Hegnau.

Schnuppern?

Ja sicher! Schnuppern ist erwünscht. Nur die Erfahrung am eigenen Leib führt zur Überzeugung der Richtigkeit, bei uns mitzumachen.

Und ausserdem...

Die jährliche Turnfahrt (Bergwanderung mit Teilnahmemöglichkeit auch für weniger gut Befusste) ist der Kameradschaft ebenso förderlich wie die Aktivitäten in der Sommerpause (abendliche Velotouren, Vita-parcour oder Schwimmen). Politisch und konfessionell sind die Turner neutral. Meinungsverschiedenheiten kennen wir auch, aber nur beim fakultativen Jass nach der einen oder anderen Turnstunde!

Also!

Eine ganze Palette gesundheitsfördernder Faktoren werden mit unserem Programm abgedeckt. Fühlen Sie sich angesprochen?



Motor-Sport-Gruppe Gutenswil (MSG)

Martin Wunderli, Maur

Am Anfang eine Vision. Heute ein alteingesessener Verein, der mit seinen Aktivitäten und Veranstaltungen das «Dorftreiben» mitprägt und den Ortsnamen weit über die Landesgrenzen hinausträgt: Die Motor-Sport-Gruppe Gutenswil (MSG).

Man schrieb das Jahr 1974, in Gutenswil und Umgebung rafften sich ein paar motorradbegeisterte Personen zusammen und organisierten auf eigene Faust und auf eigenes Risiko ein Moto-Cross-Meisterschaftsrennen in der Kiesgrube von Mesikon. Mit tollem Einsatz und etwas Glück wurde diese Veranstaltung ein Erfolg, der sich auch in der Kasse bemerkbar machte. Den Gewinn wollten diese jungen Leute wieder in den Motorsport investieren. Im folgenden Jahr wurde daraufhin ihr eigener Verein gegründet: die Motor-Sport-Gruppe Gutenswil. Als Vereinsziel legte man unter anderem die Förderung des Motorsportes, insbesondere die finanzielle Unterstützung (sofern es die Finanzen erlaubten) von jungen aktiven Mitgliedern fest. An diesem Grundgedanken wird noch immer festgehalten!

Der Verein heute

Unter der Vereinsführung des Präsidenten Martin Wunderli aus Maur zählt die MSG zum jetzigen Zeitpunkt etwa 320 Mitglieder. Das «Mit-

Ein besonderes Moto-Cross-Spektakel sind immer wieder die Seitenwagen-Rennen.



glieder-Einzugsgebiet» ist relativ gross, hat sich doch herumgesprochen, dass die MSG dem Motorsport-Fan einiges an Aktivitäten bieten kann. Als Hauptereignis dieser Aktivitäten kann man das jährlich stattfindende Moto-Cross-Rennen auf dem Gelände Hard in Volketswil bezeichnen.

Aufgefallen sein dürfte regelmässigen Chilbibesuchern der Volketswiler Chilbi auch, dass die MSG jedes Jahr ihr gemütliches Festbeizli aufstellt. In diesem Festbeizli hat sich schon mancher Volketswiler mit einem superfeinen Steak verpflegt und anschliessend ein paar entspannte Minuten oder Stunden verbracht. Neben diesen eher als öffentliche Ereignisse zu bezeichnenden Aktivitäten kommt das interne Vereinsleben noch dazu. Die MSG ist ein familienfreundlicher und unternehmungslustiger Verein, dies zeigen die vielfältigen Ideen und Taten, die jeweils verwirklicht werden.

Geselligkeit im Vordergrund

Feste Bestandteile des Vereinslebens sind jährlich ein Skiweekend, der Plausch-Hockeymatch, das Preisjassen, die 1.-Mai-Wanderung um den Greifensee mit Brunch, die Motorradausfahrt, das Mountainbike-Rennen, ein Moto-Cross-Clubrennen, der Boccia-Plausch und mehr. Geselligkeit steht immer im Vordergrund.

Fitnessstunden: Ein echtes Bedürfnis

Jeden Montag um 20 Uhr treffen sich die aktiven Rennfahrer und alle, die fit bleiben möchten, zu einem Konditionstraining im Schulhaus Lindenbühl in Volketswil. Während der Schulferien fällt das Training jeweils aus. Mehrfache Weltmeister haben bereits für ihren Aufbau dieses Training mit Erfolg besucht. Es hat sich gezeigt, dass diese Fitnessstunden ein echtes Bedürfnis für jegliche Sportler aus der Umgebung geworden sind.

Der regelmässige Hock für alle Mitglieder oder die, die es werden möchten, ist jeweils am 1. Donnerstag eines Monats im Restaurant «Rustica» in Volketswil.

Schützenverein Hegnau

Peter Menzi, Hegnau

Lange Tradition

Seit 130 Jahren gibt es den Schützenverein Hegnau! Ich will nicht in vergangenen Tagen herumwühlen, keine Episoden erzählen, die in Festschriften oder Protokollen festgehalten wurden. Heute leben wir, und von heute berichte ich. Erheblich verändert hat sich das Umfeld, die Bevölkerung, die Einstellung und die Freizeitgestaltung.

Aus anfangs ländlicher Umgebung ist eine Wohn- und Gewerbeland um uns entstanden. Die Einwohnerstruktur hat sich von Einheimischen in ein Mischvolk verwandelt. Ein grosser Teil fühlt sich nicht mehr an den Ort und an die Menschen gebunden. Losgelöst von alten Traditionen und vom Pflichtgefühl suchen junge Menschen ihr Heil in einer sich stark wandelnden Zeit. Leider steckt hinter all diesen Strömungen der Kommerz. Anders im Schützenverein, da hält man noch an Traditionellem fest, da verpflichtet man sich noch und fördert den Gemeinschaftssinn. Was aber will der moderne Mensch? Grundsätzlich wollen alle Menschen dasselbe: Zuneigung und Anerkennung. Oft empfinde ich es als Wahnsinn, was wir alles unternehmen, um das Besagte zu erreichen.

Heute kranken Traditionsvereine am Nachwuchs, auch der SV Hegnau. Der Fortbestand gerät in Gefahr. Wie wollen wir noch Einfluss nehmen auf die Jugend in der Zeit der Freiheit und des Losgelöstseins? Wir haben nicht viel anzubieten, darum muss man es wollen und durch Eigeninitiative seine Ziele und Wünsche zu erreichen versuchen. Dies geschieht ohne Zwang und ohne Druck. Wofür sich die Jugend entscheidet, bleibt ihr allein überlassen, denn sie will sich nicht dreinreden lassen.

Schiessen ist Sport

Heute wird Schiessen als sportliche Betätigung ausgeübt. Diese Einstellung hat sich genauso entwickelt wie das Bild von früher, als das Schiessen mit Militär, Armee und Verteidigung sehr eng verbunden war. Die Sportgeräte im SV Hegnau sind der Karabiner, Sturmgewehr 57 und Sturmgewehr 90. Wenige verwenden ein Matchgewehr. Sehr stark im Kommen ist das Standardgewehr, das in der Präzision dem Karabiner und den beiden Sturmgewehren überlegen ist. Dies hat Auswirkung in den Resultaten, wo die Messlatte immer höher angesetzt wird und die «Normalen» immer mehr aus den ersten Rängen drängt.

Der SV Hegnau aber will nicht Spitzensport betreiben, sondern allen Interessierten Gelegenheit bieten, sich sportlich zu betätigen und sich gesellig nebeneinander zu guten Resultaten anzuspornen.

Das Jahresprogramm sieht vor, an Sektions- und Gruppenwettkämpfen

teilzunehmen, wobei 10 Resultate für die Jahreskonkurrenz zählen. Man nimmt an Eidgenössischen und Kantonalschützenfesten teil. Am Schluss der Saison wird jeweils das Endschiessen ausgetragen und das Absenden, ein Höhepunkt, durchgeführt. Das Winterschiessen mit allen Schiessvereinen in der Gemeinde im Januar ist nicht mehr wegzudenken.

Jugendförderung

In der Gemeinde wird diese Aufgabe, eine unabdingbare, zentral geleitet, wobei jeder Verein sich zu beteiligen hat. Der Jungschützenkurs und das Jugendschiessen bilden die Schwerpunkte. Jugendliche ab 10 Jahren haben die Möglichkeit, in den organisierten freien Übungen der Vereine, zusammen mit einem Schiesslehrer, das Schiessen zu lernen.

Zielvorgabe

Wir verfolgen die Absicht, möglichst viele Schützinnen und Schützen für das sportliche Schiessen zu gewinnen. Damit wir unseren Verein weiterhin am Leben erhalten können, sind wir nun gefordert, eine attraktive Möglichkeit zu bieten, sich gegenseitig im Wettkampf zu messen, um danach die Geselligkeit zu pflegen.



Das gediegene Vereinseblem des SV Hegnau.

Schützenverein Hegnau – Pistolensektion

Marcel Wolf, Hegnau

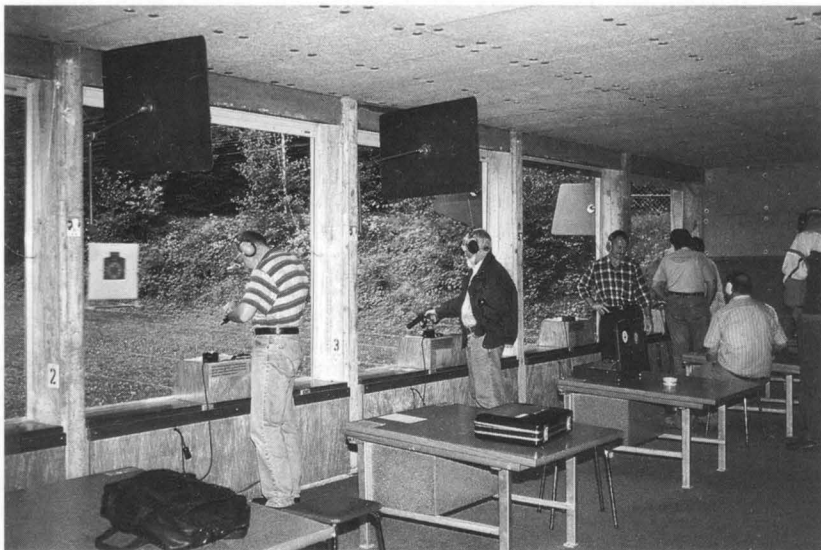
Pistolenschiessen als Hobby und als Sport... ...oder als sportliches Hobby

Schiessen, also auch das Pistolenschiessen, ist ein Wettkampf-Sport, der, je nach dem, auch in die Kategorie Leistungssport eingeordnet werden kann. Im Veranstaltungsangebot figurieren Einzel- wie auch Mannschafts-Konkurrenzen. Der Schütze ist demnach Einzel- und Mannschaftssportler. Eine ideale Ausgangslage, um persönliche Erfolgserlebnisse zu feiern, verbunden mit «Freuden und Leiden» im Team. Von den in unserer Gemeinde aktiven Schiessvereinen hat nur einer, nämlich der Schützenverein Hegnau (SVH), eine Pistolensektion.

Wie sind wir organisiert?

Als Pistolensektion des Schützenvereins Hegnau sind wir, sozusagen von unten nach oben, Mitglied des Bezirksschützenvereins Uster, des Zürcher Kantonal-Schützenvereins (ZKSV) und des Schweizerischen Schützenverbandes (SSV). Als dem SSV angeschlossener Verein sind unsere Mitglieder bei der Unfallversicherung Schweizerischer Schützenvereine (USS) gegen Unfälle bei der Ausübung des Schiesssports versichert.

Auch das Pistolenschiessen ist ein Wettkampf-Sport.



Wo betreiben wir unseren Sport?

Während der Sommersaison, in der Regel während der kalendarischen Sommerzeit, ist der Schiessstand «Dürrenbach», beim Kieswerk Be-reuter, unsere «Heimat». Wir teilen die 50-Meter-Laufscheibenanlage mit unseren Kleinkalibergewehr-Kollegen, den Sportschützen Hegnau. Natürlich sind auch immer einige auswärtige Schiessen in unserem Jahres-Programm. In der «dunkleren» Jahreszeit trainieren wir in der Druckluftschies-sanlage im Parkgeschoss 3 im Zentrum Volketswil. Auch mit der Luftpistole bestreiten wir interne und externe Einzel- und Gruppen-Wettkämpfe.

Welches sind unsere Sportgeräte?

Vier Pistolenarten sind für Wettkämpfe, und somit auch für das Schiessen in den dafür bestimmten Anlagen, zugelassen. Und zwar die Ordonnanzpistolen (OP), Sportpistolen-Kleinkaliber (SPK), Freie Pistolen (FP) und Luftpistolen (LP). Unter dem Begriff OP figurieren alle von unserer Armee abgegebenen Revolver und Pistolen. Die damit verschossene Munition hat ein Kaliber von 7,65 mm oder 9 mm.

In den Kategorien SPK und FP wird mit diversen Fabrikaten geschossen. Bei uns am meisten verbreitet sind aber die «einheimischen» Modelle des Schweizer Fabrikanten Hämmerle AG in Lenzburg, Kaliber 22 mm. Ob klassische Pistole mit mechanischer oder High-Tech mit elektronischer Schussauslösung, schiessen und treffen muss man immer selber.

Welche Disziplinen beinhaltet das sportliche Pistolenschiessen?

Ursprünglich wurde bei uns mit der Pistole nur auf der 50-Meter-Distanz geschossen. Je länger, je mehr sind aber auch 25-Meter-Programme Bestandteil der Konkurrenzen. Und dies immer öfter als verbindliche Wettkämpfe. International und auch olympisch ist Pistolenschiessen über 50 Meter sozusagen kein Thema mehr.

Auf beiden Distanzen werden diverse Programme geschossen. Auf unterschiedliche, reglementierte Scheiben und mit verschiedenen Abläufen wie z.B. Einzelschuss- oder Serief Feuer, frei oder kommandiert und mit eventuellen Zeitbeschränkungen.

Die Luftpistolen-K Konkurrenzen werden immer über die 10-Meter-Distanz ausgetragen. Auch in dieser Disziplin werden mehrere Schiess-Programme angeboten. Der klassische Lupi-Wettkampf ist das Match-Programm mit 40 Schüssen in 4 Passen à 10 Schuss, innert 75 Minuten, inklusive einer beliebigen Anzahl Probeschüsse.

Welche Aktivitäten sind in unserem Programm?

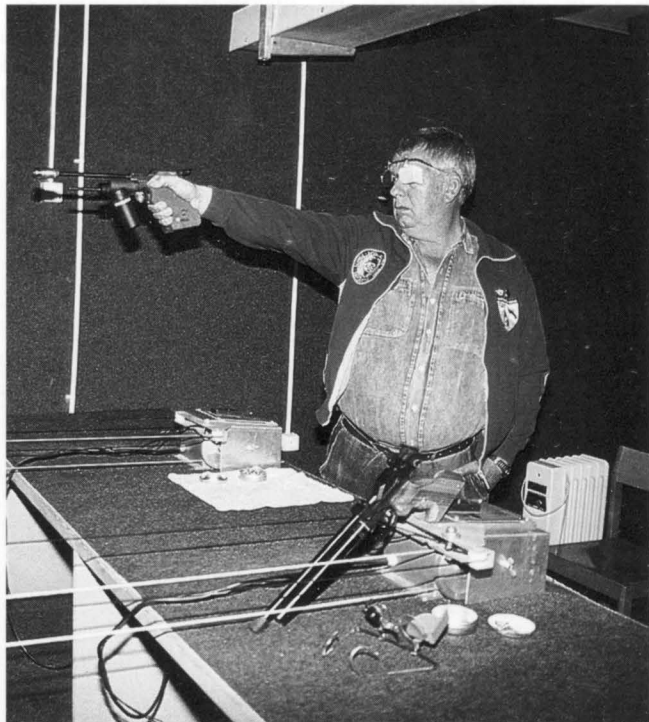
Unser Saisonprogramm umfasst, neben dem Training, sektionsinterne Wettkämpfe wie z.B. Eröffnungsschiessen, Vereinscup, internes Ranglistenschiessen, Endschiessen.

Die interne Jahresmeisterschaft setzt sich aus einigen internen und externen Schiessen zusammen, ermöglicht den Teilnehmern eine persönliche Standortbestimmung. Eine, auch jedes Jahr durchgeführte, Trainings-Meisterschaft hilft die «Wettkampf-Nervosität» unter Kontrolle zu bringen.

Im weiteren beteiligen wir uns an mehreren Verbands-Konkurrenzen und an verschiedenen regionalen und nationalen Wettkämpfen, welche zum Teil im eigenen Stand ausgetragen werden können.

Auch beim Luftpistolen-Schiessen wird um Ranglistenplätze und um Kranz-Resultate «gekämpft».

Volle Konzentration ist angesagt.



Wie kommt man zum «Erfolgs Erlebnis»?

Nicht nur, um international oder national «dabeizusein», auch für konstant gute Resultate regional oder auch «nur» vereinsintern, sollte regelmässig trainiert werden. Zeitmässig wird etwa gleichviel Aufwand für Kondition (Muskelschulung, Isometrische Übungen und Organschulung wie Lunge, Herz und Nervensystem), Wettkampfvorbereitung und Taktik wie für das praktische Training mit dem Sportgerät, der Pistole, betrieben.

Ein soeben angekommener Tourist wendet sich im Flughafen von Atlanta an eine der Auskunftspersonen mit der Frage «Wie komme ich zu den olympischen Schiess-Wettbewerben?» Die kurze Antwort war: «Training, Training, Training...»

Wer kann bei uns mitmachen?

Gemäss den aktuellen Bestimmungen können sich Jugendliche ab dem 17. Altersjahr um die Mitgliedschaft in unserem Verein bewerben. Nach oben sind keine Grenzen gesetzt. Die Alterskategorien sind: Junioren 17 bis 20, Aktive 21 bis 59, Veteranen 60 bis 70 und Senior-Veteranen ab 70. Beim Luftpistolenschiessen kommt noch die Kategorie «Jugendliche» für 12- bis 16-jährige dazu.

Momentan zählt unsere Sektion ca. 65 Mitglieder. Etwa 30 davon nehmen, mehr oder weniger regelmässig, an internen und externen Wettkämpfen teil.

Was tun wir sonst noch?

Wie in Sport-Vereinen üblich, hat auch bei uns das Kameradschaftliche, das Gesellschaftliche einen hohen Stellenwert. Dazu gehört natürlich auch der Hock in der Schützenstube nach Training und Wettkampf. Neben dem «Schützen-Latein», Erfahrungs- und Erinnerungsaustausch, gemäss dem Zitat «ein schlechter Schütze ist nur, wer für ein nicht standesgemässes Resultat keine Ausrede bereit hat», kann auch einmal auf «Familiäres» angestossen oder ein Jässli geklopft werden.

Übrigens – im Sommer 1997 werden wir unseren 25. Geburtstag feiern.

Schützenverein Kindhausen

Jakob Kunz, Kindhausen

Der Schützenverein Kindhausen wurde 1890 gegründet. Die erste Schiessübung erfolgte am 31. März 1891 auf dem vereinseigenen Stand in der «Vrenenhalde». Damals zählte der Verein 12 Mitglieder.

Die Gründungsmitglieder seien hier nachfolgend erwähnt: Jakob Braschler, Jakob Morf, Albert Braschler, Heinrich Schneider, Jakob Baumann, Johann Morf, Friedrich Morf, Gottlieb Morf, August Fischer, Jakob Bachofen, Eduard Braschler, Heinrich Morf.

Seit 1948 schießt unser Verein auf dem Stand Hegnau.

1990 führten wir unter Mithilfe der Vereinsmitglieder, deren Partner und Partnerinnen sowie vieler Freiwilliger ein Jubiläums- und Fahnenweih-schiessen in feierlichem Rahmen durch.

Die Schwerpunkte unserer Vereinsaktivitäten sind die Pflege der Kameradschaft, die Teilnahme an sportlichen Wettkämpfen wie Eidgenössische und Kantonale Schützenfeste sowie Sektions- und Gruppenwettkämpfe. Während der jährlichen Schiess-Saison sind gezielte Trainingsmöglichkeiten eingeplant.

Neben der guten Betreuung sind auch die ruhigen Nerven wichtige Faktoren bei den Schützen.



Zu jedem Jahresbeginn findet jeweils das kameradschaftsfördernde Winterschiessen aller vier Schützenvereine der Gemeinde Volketswil statt. Die sportliche Saison endet mit dem Endschiessen im September und dem dazugehörenden Absenden im Oktober als dessen Höhepunkt.

Das Ziel unseres Vereins ist es, die sportliche Tätigkeit der Jungen zu fördern und die Kameradschaft zu pflegen, gegenseitige sportliche Fairness und Hilfe zu steigern, um so zu erhöhten Leistungen zu gelangen.

Die Betreuung der Jungschützen durch unsere Schiesslehrer ist Ehrensache. Dem Nachwuchs gehört die Zukunft!

Das oberste Ziel ist, möglichst viele Schützinnen und Schützen für das sportliche Schiessen zu gewinnen, denn Mitmachen und die Geselligkeit zu pflegen ist das Wichtigste.

Am schönsten Tag im Leben gehört auch das Spalierstehen von Schützenkolleginnen und -kollegen dazu.



Schützenverein Volketswil

Alois Thalmann, Volketswil

Der Schützenverein Volketswil, unter Präsident Alois Thalmann, betreibt das Schiessen über 300 Meter als Sport. Auf der Schiessanlage Hegnau-Volketswil werden gemeinsam mit den beiden weiteren Schützenvereinen, Hegnau und Kindhausen, auch die obligatorischen Bundesübungen durchgeführt.

Obwohl in den gültigen Statuten erwähnt ist, der Schützenverein Volketswil (SVV) sei 1892 gegründet worden, blieb sein tatsächliches Geburtsjahr lange Zeit unklar. Erst nachdem vor einigen Jahren gründliche Nachforschungen angestellt worden waren, konnte sein Entstehen aufgrund der vor allem im Staatsarchiv Zürich vorgefundenen Dokumente definitiv mit 1864 belegt werden. Wie viele Schützenvereine in Landgemeinden, erlebte seither auch der SVV Höhen und Tiefen, bewegte sich in ruhigem Fahrwasser oder auch in stürmischer See. Heute präsentiert sich der SVV als erfreulich kräftige, eigenständige Sektion, welche auch dem Bezirksschützenverein Uster, dem Zürcher Kantonal-schützenverein und dem Schweizerischen Schützenverband angehört.

Vereinsfahne des SV Volketswil.



Rasante Entwicklung

Selbstverständlich wirkte sich die Entwicklung der Gemeinde Volketswil ab Mitte der sechziger Jahre mit damals 2500 Einwohnern zur heutigen «Stadt» mit ca. 13 000 Bewohnerinnen und Bewohnern auch im Schiessverein sehr spürbar aus. Die Zahl der Mitglieder aller örtlichen Schützenvereine stieg insbesondere als Folge der allerdings Ende 1995 wegfallenden Pflicht der Wehrmänner, das «Obligatorische» als Mitglied eines anerkannten Schiessvereins zu erfüllen, ebenfalls stark an. Beim SVV stabilisierte sich der Bestand bei rund 300.

Die rege Vereinstätigkeit wird grösstenteils vom «harten Kern» der Schützinnen und Schützen getragen. Aber auch hier zeigt sich die Situation positiv. Im Durchschnitt kann der SVV zur Teilnahme an einem Schiessanlass gegen 50 Leute mobilisieren. Obwohl allzu gravierende Nachwuchsprobleme den Verein im Augenblick nicht direkt plagen, betätigt er sich seit langem intensiv im Jungschützenwesen. Mit dem grossen Einsatz verbunden ist die Hoffnung, junge Mädchen und Burschen für den Schiesssport und letztlich zum aktiven Mitmachen im SVV zu begeistern.

Sportliche Erfolge

Vor allem in den letzten Jahren durfte der SVV immer wieder Erfolge an grösseren und kleineren Wettkämpfen feiern. Höhepunkte waren sicherlich der Sieg in der 3. Kategorie am Zürcher Kantonschützenfest 1992 sowie der 1. Rang am Eidgenössischen Schützenfest in Thun in der 2. Kategorie. Die aktiven Schützinnen und Schützen betreiben das 300-Meter-Schiessen als Sport, wohl wissend, dass ihnen ohne regelmässiges Training die Früchte nicht in den Schoss fallen.

Gerne pflegt man im SVV Gesellschaft auch ausserhalb des Schiessbetriebes. Die schöne Schützenstube im Schützenhaus Hegnau-Volketswil lädt zum Diskutieren über gute Resultate oder über einen unerwartet schlechten Schuss geradezu ein. Das jährliche festliche Absenden (Abgeben von Auszeichnungen und Gaben) und der traditionelle Chlauhock sind zum Beispiel aus dem Jahresprogramm kaum wegzudenken.

Willkommen im Schützenverein Volketswil

Der kurze Bericht über den Schützenverein Volketswil darf berechtigterweise optimistisch tönen. Gerade deswegen sind weitere Schützinnen – die Gleichberechtigung ist längst hergestellt – und Schützen in seinen Reihen immer willkommen; auch ein Schnupperbesuch ist stets möglich. Und zum Schluss: Schiessen ist Sport!



Die Ehrenmitglieder des SV Volketswil.

Nach vollbrachter Tat ist gut lachen.



Sportclub Volketswil

Rolf Bosshart, Wiesendangen

Der Sportclub Volketswil wurde am 1. März 1972 gegründet und wird 1997 sein 25-Jahr-Jubiläum mit einem Fest feiern. Der Verein zählt zur Zeit 114 aktive Mitglieder in den Mannschaften Herren 1 und 2, Senioren, Junioren A, B, C und D sowie Mini-Handball. Ausserdem zählen wir 83 Passivmitglieder.

Sportart «Handball»

Wenn wir uns fragen, welches die wesentlichen Merkmale dieser Sportart sind, so muss man des besseren Verständnisses wegen beim Spielfeld beginnen:

Handball wird überwiegend in der Halle gespielt, und das Spielfeld weist im internationalen Mass eine Grösse von 20 x 40 Metern auf. Das Tor hat eine Grösse von 3 x 2 Meter. Als Torkreis wird die ausgezogene Linie bezeichnet, welche den Torraum abgrenzt und zum Tor eine Distanz von 6 Metern aufweist. Diese Linie grenzt den Wirkungskreis der Feldspieler zum Torhüter ab und darf von ersteren weder zum Zwecke der Verteidigung noch beim Torwurf betreten werden. In Spielen der oberen Stärkeklassen kann man jedoch sehr oft feststellen, dass solche Fehler von den Schiedsrichtern selten genug geahndet werden. Der Strafstoss



Handball gehört zu den faszinierendsten Mannschaftssportarten. (Foto: Wolf Schellhammer)

wird auf der 7m-Marke ausgeführt, und auf einer Distanz von 9 Metern vom Tor befindet sich die Freistoss-Linie, welche mit einer unterbrochenen Linie markiert wird.

Handball wird in den Kategorien Frauen und Juniorinnen sowie Herren und Junioren durchgeführt. Handball ist eine dynamische Mannschaftssportart und wird mit einem Torhüter sowie 6 Feldspielern gespielt. Die maximal 4 Ersatzspieler sowie der Ersatztorhüter können während der gesamten Spielzeit laufend eingewechselt werden. Ein schnelles und athletisches Spiel fordert einiges von den Akteuren ab: gute konditionelle Verfassung, gepaart mit sicherer Ballbehandlung und dem Auge für den Mitspieler. Wie in jedem Mannschaftssport ist der einzelne Spieler lediglich ein Bestandteil eines Ganzen. Gute Einzelspieler sind nicht immer ein Garant für den Erfolg. Sehr oft kann mit kluger Teamarbeit und taktischem Können solchen Gegnern erfolgreich Paroli geboten werden. Zu den wesentlichen taktischen Massnahmen gehört auf jeden Fall die Verteidigung, welche hier kurz erläutert werden:

In der 6:0 Verteidigung stellen sich die 6 Feldspieler auf der Torraumlinie auf und greifen den ballführenden Gegenspieler dynamisch an, sobald er in wurfgefährliche Distanz zum Tor kommt. Diese Variante wird als extrem defensiv bezeichnet, weil die Dichte der verteidigenden Spieler hoch ist. *In der 5:1-Variante* stellen sich 5 Feldspieler verteilt auf der Torraumlinie auf, und ein Spieler stellt sich vorgeschoben auf der Höhe der 7m-Marke auf der Freiwurflinie auf. Er stellt für viele Gegner eine unangenehme Störung des Angriffs dar, weil durch seine vorgeschobene Position die Gefahr des Abfangens des Balles besteht. Die 5:1-Verteidigung wird vor allem in unteren Ligen angewendet und ist eine Mischung zwischen Defensiv- und Offensiv-Verteidigung. Eine extrem offensive Verteidigung stellt die 3:2:1-Variante dar, welche von der sie praktizierenden Mannschaft hohe Disziplin und Übersicht verlangt. Sie ist eine Mischung zwischen der 6:0 und 5:1-Verteidigung. In der Grundaufstellung stellen sich 3 Spieler bei der Torraumlinie auf (linker/rechter Flügel und Kreismitte). 2 Spieler stellen sich auf halber Distanz zwischen Torraumlinie und Freiwurflinie zwischen den 3-er Spielern auf. Zuvorderst steht wieder wie beim 5:1 ein Spieler auf der Mitte der Freiwurflinie. Das gefährliche an dieser Verteidigung ist, dass sie wie ein Keil in den gegnerischen Angriff hineinragt.

«Animation»

Vor einiger Zeit hat sich auch in Volketswil eine Mini-Handball-Bewegung gebildet, welche unter der Bezeichnung «Animation» versucht, Kindern ab dem schulpflichtigen Alter mit sehr spielerischen

Mitteln an den Handballsport heranzuführen. Die primären Ziele, welche dabei verfolgt werden, sind:

- Spielfreude wecken
- Grunderfahrung im Bereich «Spiel» vermitteln
- Positives Erleben einer Wettkampfsituation
- Technische Grundelemente auf spielerische Art und Weise erlernen
- Kameradschaftliches Verhalten in der Gruppe erleben
- Fairness als Selbstverständlichkeit erfahren
- Stärken und Schwächen der Mitspieler akzeptieren zu können.



Auch die Damen legen sich mächtig ins Zeug.
(Foto: Wolf Schellhammer)

Die Folgerungen, welche sich daraus ergeben, sind, dass im Vordergrund stets das Spiel steht. Technische Grundelemente werden in Spielformen verpackt und nicht als stures Üben vermittelt. Der Animationsgedanke trennt den Mini-Handball vom Juniorenhandball so sehr, dass auf den herkömmlichen Leistungsgedanken verzichtet wird. Animation im Mini-Handball bedeutet eine polysportive Ausbildung, welche nicht im Handball endet, sondern den Weg auch zu anderen Sportarten öffnet.

Sportschützen Hegnau

Heinz Bolliger, Hegnau

Was ist Sportschiessen?

Sportschiessen ist eine dynamische Gemeinschaftsleistung von Körper und Geist. Eine wesentliche Komponente für eine gute Leistung im Sportschiessen stellt die körperliche Verfassung dar. Sportschiessen verlangt eine Dauerleistung. Der Sportschütze muss keineswegs wie z.B. ein Kugelstösser vor Kraft strotzen. Es ist nicht so, dass jeder Muskelprotz in der Lage ist, ein Sportgewehr freihändig so ruhig zu halten, dass er einen Zehner nach dem anderen schießt.

Viel wichtiger sind Kondition und Elastizität, zwei Eigenschaften also, welche nur durch ausreichende sportliche Betätigung erreicht werden. Deshalb ist es von Bedeutung, sich mit gymnastischen Übungen, mit Läufen im Wald und auf Ski, mit Wanderungen, Seilspringen, Schwimmen usw. in jene körperliche Verfassung zu trainieren, die eine Stärkung der besonders beanspruchten Rücken-, Schulter-, Bauch- und Atemhilfsmuskeln zur Leistungssteigerung beitragen.

Die Königsdisziplin im Sportschiessen, der Dreistellungsmatch, fordert vom Schützen eine enorme Leistung.



Bei einem Dreistellungsmatch, der Königsdisziplin im Sportschiessen, ist das bis maximal acht Kilogramm schwere Sportgewehr (genannt Stutzer) 120mal in Anschlag zu bringen (je 40mal liegend, stehend und kniend, in dieser Reihenfolge). Rechnet man noch die Probeschüsse, welche in unbegrenzter Anzahl vor Wettkampfbeginn in jeder Stellung gestattet sind, hinzu, so wird eine Gesamtlast von gegen drei Tonnen gehoben. Diese enorme Arbeitsleistung hat einen sehr grossen Energieverbrauch zur Folge. Da für jeden Schuss – vor allem stehend – im allgemeinen zwei- bis dreimal in den Anschlag gegangen wird, hat der Sportschütze im Zeitraum von gut vier Stunden gegen eine volle Stunde lang mit ausgedehnter Atmung zu verbringen.

Damit sind die körperlichen Belastungen für den Sportschützen noch keineswegs erschöpft. Auch das Nervensystem wird in starkem Masse in Anspruch genommen, denn die innere Erregung, die jeder Wettkampf mit sich bringt, lässt den Sportschützen nicht weniger unberührt als alle andern Sportler. Während die Nervenanspannung bei einer Bewegungssportart mit dem Ertönen des Startschusses weitgehend abgeschüttelt ist, stellt sie sich im Verlauf eines mehrstündigen Sportschiesswettkampfes immer wieder aufs Neue ein. Jeder Schuss bedeutet einen neuen Start, und erst nach erfolgreicher Betätigung des Abzuges ist man am Ziel angelangt. Dass beim ehemaligen erfolgreichen Fünfkämpfer Peter Steinmann (Dübendorf) der Erfolg immer vom Abschneiden in der Schiessdisziplin abhing, bestätigt diese Aussage. Durch technische Neuerungen im Materialbereich (Sportwaffen, Munition, elektronische Resultatauswertung usw.) konnte der Schiesssport auch im Medienbereich attraktiver gemacht werden.

Ziele

Wir vereinigen und fördern sportlich eingestellte Schützen aus Volketswil und Umgebung in den olympischen Disziplinen Kleinkaliber- und Luftgewehrschiessen.

Wir pflegen besonders die Nachwuchsförderung im Breiten- und Leistungssport, sowie das kollegiale Vereinsleben.

Vereinserfolge

Nationalliga-Mannschaft im Luftgewehrschiessen

1.-Liga-Mannschaft im Kleinkaliberschiessen

1991: Schweizer Meister in der Kleinkaliber-Gruppenmeisterschaft

1995/96: Schweizer Meister Junioren Mannschaft mit dem Luftgewehr

1996: Vize-Schweizermeister Junioren in der Luftgewehr-Gruppenmeisterschaft.

Turnverein Volketswil

Walter Schüepp, Hegnau

Der Turnverein Volketswil wurde im Jahre 1919 gegründet. Leider sind aus den Anfangsjahren des Turnvereins keine schriftlichen Aufzeichnungen mehr vorhanden, da das erste Protokollbuch auf mysteriöse Weise verschwand. Der Turnverein Volketswil entwickelte sich aber trotzdem zu einem grossen Verein, der im Jahre 1994 sein 75-Jahr-Jubiläum feiern durfte.

In den folgenden Jahren nach der Gründung des Turnvereins wurden, um der wachsenden Nachfrage nach turnerischen Betätigung aller Bevölkerungsschichten gerecht zu werden, folgende Untersektionen gegründet: Jugendriege, Damenriege, Frauenriege, Mädchenriege und Männerriege.

Der Turnverein Volketswil zählt momentan 35 Aktivmitglieder und 37 Passivmitglieder. Die Trainings des Turnvereins Volketswil finden jeweils am Dienstag und Freitag in den Turnhallen des Schulhauses Feldhof statt. Am Montag wird ein zusätzliches Training für unsere zwei Korbballmannschaften organisiert. Unsere Mitglieder haben so die Möglichkeit, bis zu dreimal wöchentlich zu trainieren. Im Turnverein Volketswil wird ein sehr breites Spektrum von Sport betrieben. Es reicht vom Geräteturnen über die Leichtathletik bis zum Korbball.

Die Aktivitäten des Turnvereins verteilen sich über das gesamte Jahr. Alljährlich nimmt der Turnverein Volketswil mindestens an einem Turnfest teil. Unsere zwei Korbballmannschaften nehmen je an einer Sommer- und Wintermeisterschaft teil. Die erste Mannschaft bestreitet momentan ihre zweite Saison in der NLB. Einige Aktivmitglieder nehmen an Einzelwettkämpfen in den Sparten Leichtathletik und Geräteturnen teil. Alljährlich organisiert der Turnverein Volketswil den Wettkampf um den Titel der schnellsten Volketswilerin oder des schnellsten Volketswilers, an dem jeweils über 300 Schüler und Schülerinnen kämpfen. Das Turnerchränzli, das jährlich im Saal des Restaurant Wallberg stattfindet, gehört sicher zu einem der kulturellen Höhepunkte in Volketswil. An diesem Anlass zeigen alle grossen und kleinen Turnerinnen und Turner ihr Können.

Diverse vereinsinterne Wettkämpfe und Anlässe fördern den Zusammenhalt und die Kameradschaft unter allen Mitgliedern des Turnvereins und der Untersektionen. Der wichtigste dieser Anlässe ist das Rangturnen, das jeweils im Januar im Schulhaus Lindenbüel durchgeführt wird. Turnerinnen und Turner jeden Alters kämpfen in Einzel- und Gruppenwettkämpfen um die begehrten Vereinsmeistertitel. Durch diesen sportlichen Wettkampf lernen sich junge und ältere Turnerinnen und Turner besser kennen. Die Kameradschaft wird im Turnverein Volketswil sehr gross geschrieben und auch gepflegt. Während den Sommerferien findet ein sehr abwechslungsreiches Ferienprogramm statt. Die Jassmeisterschaft und das Sommernachtsfest erfreuen sich einer sehr grossen Beteiligung.



Korbball auf höchstem Niveau – die erste Mannschaft spielt in der NLB.

Die muntere Turnerschar des TVV.



Velo-Moto-Club Nänikon-Volketswil

Fredi Leupp, Uster

Von der Geburt bis zur «Pension»

Am 27. März 1932, im Restaurant «Löwen» zu Nänikon, schlug die Geburtsstunde des VMC Nänikon-Volketswil. Die 13 Gründungsmitglieder erkoren Hans Schwarz zu ihrem ersten Vereinspräsidenten. Bereits 1934 wurde die erste Fahnenweihe durchgeführt. Als langjährige Präsidenten schrieben Hans Nydegger, Hans Joho, Hans Schuler, Albert Meier, Louis Züger und seit 1984 Harry Müller jeweils ein schönes Stück Vereinsgeschichte. Heute zählt der im neuen Jahr 65-jährig werdende Verein mit über 370 Mitgliedern zu den grössten Sektionen des Schweizerischen Rad- und Motorfahrer-Bundes (SRB).

Vom Radquer- zum führenden Mountainbike-Club

Seit den Gründerjahren widmeten sich die Mehrzahl der aktiven VMCNV-Rennfahrer dem im Zürcher Oberland schon damals populären



Thomas Frischknecht auf dem Weg zu Olympia-Silber.

Radquerfeldein. Bekannte Namen wie Albert Meier, Hansueli Dubach und Emanuel Plattner holten WM-Medaillen, Schweizermeister-Titel und viele Siege an nationalen und internationalen Radquers. 1962 brach die Aera Frischknecht an: Vater Peter gewann unzählige Rennen, wurde 1978 Schweizermeister und erkämpfte insgesamt sieben WM-Medaillen; seit 1985 sorgt nun Sohn Thomas als Seriensieger und zweimaliger Weltmeister für Stimmung an den Radquers.

Wieder war es der Name Frischknecht, der 1990 massgeblich am «Import» der neuen Offroad-Radsportdisziplin Mountain-Bike aus Amerika beteiligt war und mit seinen weltweiten Erfolgen auch im Verein neue Impulse auslöste. Über 30 Fahrerinnen und Fahrer bestreiten heute regelmässig MTB-Rennen, und dies mit durchschlagendem Erfolg. Erfreulicherweise ist es neben Thomas Frischknecht auch der Nachwuchs unter Trainer Andi Seeli, welcher, angeführt von Thomas Kalberer (Junioren-Welt-, Europa- und Schweizermeister im Cross-Country 1995), Andi Büeler (Junioren-Schweizermeister Down-Hill 1995 und 1996) und Kai Steinhauer (Junioren-Schweizermeister Cross-Country 1996), in der MTB-Szene für Furore sorgt. Zurzeit gehören nicht weniger als 6 Fahrer dem MTB-Nationalkader an.

Thomas Frischknecht erkämpfte sich 1996 in Atlanta als erster Olympionike in der Vereinsgeschichte gleich die silberne Auszeichnung bei der MTB-Olympia-Premiere.

Ohne Fleiss (und Schweiss) kein Preis

Dies gilt im VMC Nänikon-Volketswil für jung und alt. Den «Jungen» bietet der Verein, unter Anleitung von mehreren ausgebildeten Trainern, eine vielseitige Radsport-Ausbildung an, bestehend aus wöchentlichen Mountain-Bike- und Strassentrainings. Diese werden im Winterhalbjahr ergänzt durch polysportive Trainings in der Halle und auf der Finnenbahn. Den «Alten» gibt der Club die Chance, ihr Organisationstalent bei den Radsportveranstaltungen, wie dem internationalen Radquer oder bei der Volksradtour unter Beweis zu stellen. Der Erlös dieser Anlässe kommt wiederum der Nachwuchsförderung zugute und ermöglicht somit den Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung.

Ein Sportclub für die ganze Familie

Nimmt man das polysportive Angebot des VM CNV etwas unter die Lupe, finden sich darin Betätigungsmöglichkeiten für die ganze Familie, sei dies die Senioren-Veloweche mit Partner, Ausfahrten mit Familienpicknick, das Veloweekend, die samstäglichen Mountain-Bike-Ausfahr-

ten oder der Chlausabend. An den Klubmeisterschaften, aufgeteilt in On- und Offroad, mit Kategorien von den Schülern bis zu den Senioren, können auch Hobbyradler etwas Wettkampfluft schnuppern. Und wird man altershalber dem Biken etwas überdrüssig, freut sich die Veteranengruppe auf «junge» Mitglieder, um beim Kegeln, Wandern oder Jassen die Kameradschaft zu pflegen.

Ehrung der erfolgreichen Volketswiler Sportlerinnen und Sportler

Hansjürg Fels, Volketswil

Am Ende der achtziger Jahre beschloss der Gemeinderat, die erfolgreichen Sportlerinnen und Sportler unserer Gemeinde mit einem bescheidenen Anlass zu ehren. Erfolgreich hiess für die politische Behörde Medaillengewinn an Schweizer-, Europa- und Weltmeisterschaften sowie Olympischen Spielen. Dabei spielte jedoch keine Rolle, ob es sich um Wettkämpfe handelte, die für Junioren, Aktive, Senioren oder Veteranen durchgeführt wurden und werden.

Als Ergänzung kam dann später dazu, dass Vereine, sie sich besonders auszeichneten, ebenfalls zu dieser jährlichen Ehrung mit einer Delegation eingeladen wurden.

Auch nahm die Behörde zur Kenntnis, dass es Sportlerinnen und Sportler gibt, die ausserordentliche Leistungen erbringen, aber nie Startmöglichkeiten an internationalen Wettkämpfen bekommen, weil es solche nicht gibt in ihrer Disziplin. Als Beispiel sei an dieser Stelle das Schwingen erwähnt. Auch solche Aktive erhalten für die Sportlerehrung eine Einladung.

1. Sportlerehrung, v.l.n.r. Denise Biellmann, Caroline Imoberdorf, Sabine Müller.



Sowohl Amateure wie auch Berufssportler werden eingeladen. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfahren dieselbe Ehrung und erhalten als äusseres Zeichen und Gratulation einen Blumenstrauss.

1989

Denise Biellmann	Eiskunstlaufen
Marcel Hotz	Fussball
Caroline Imoberdorf	Synchrorschwimmen
Sabine Müller	Schwimmen

1990

Denise Biellmann	Eiskunstlaufen
Renata Fuchs	Springreiten
Thomas Fuchs	Springreiten
Daniel Hegenbart	Sportrodeln
Caroline Imoberdorf	Synchrorschwimmen
Sabine Müller	Schwimmen
Jacqueline Schneider	Wasserspringen

1991

Denise Biellmann	Eiskunstlaufen
Heinz Bolliger	Kleinkaliberschossen
Gisela Dörig	Damenfussball
Fussballclub Volketswil	Fussball / Juniorinnen
Thomas Fuchs	Springreiten
Daniel Hegenbart	Sportrodeln
Barbara Höfliger	Tischtennis
Caroline Imoberdorf	Synchrorschwimmen
Stephan Kneubühl	Leichtathletik
Sabine Müller	Schwimmen
Sandra Schindler	Synchrorschwimmen
Jacqueline Schneider	Wasserspringen

1992

Denise Biellmann	Eiskunstlaufen
Heinz Bolliger	Sportschiessen

Gisela Dörig
Philipp Dvorak
Thomas Fuchs
Barbara Höfliger
Caroline Imoberdorf
Barbara Schulthess
Dany Schulthess
Stephan Schulthess

Damenfussball
Tennis
Springreiten
Tischtennis
Synchronschwimmen
Orientierungslaufen
Orientierungslaufen
Orientierungslaufen

1993

Thomas Andermatt
Denise Biellmann
Sandra Brütsch
Miriam Dobler
Barbara Eich
Sandra Eich
Thomas Fuchs
Romy Gysi
Gisela Hämmerling
Andreas Hänni
Manuela Jäggli
Caroline Imoberdorf
Corinne Ott
Barbara Reust-Höfliger
Andrea Schärli
Barbara Schulthess
Lukas Schulthess
Stephan Schulthess

Fussballclub Volketswil*
Eiskunstlaufen
Turnen
Damenfussball
Precision Skating
Precision Skating
Springreiten
Damenfussball
Judo
Fussballclub Volketswil*
Twirling
Synchronschwimmen
Turnen
Tischtennis
Gymnastik
Orientierungslauf
Orientierungslauf
Orientierungslauf
* Vereinsehrung

1994

Denise Biellmann
Heinz Bolliger
Mirjam Dobler
Thomas Fuchs
Romy Gysi
Hans-Jürg Hegglin
Patrick Hugentobler
Caroline Imoberdorf
Leonardo Irmici
Richard Jenzer

Eiskunstlaufen
Schiessen
Damenfussball
Springreiten
Damenfussball
Sportclub Volketswil / Handball*
Schach
Synchronschwimmen
Thai-Boxen
Triathlon

Horst Marsche
Harry Meier
Anton Rettich
Barbara Reust-Höfliger
Barbara Schulthess
Stephan Schulthess

Triathlon
Sportclub Volketswil / Handball*
Schwimmen
Tischtennis
Orientierungslaufen
Orientierungslaufen
* Vereinsehrung

1995

Christoph Aumayer
Erich Bächtold
Marcel Baumann
Denise Biellmann
Marco Bitschnau
Stefan Bühler
Heinz Bolliger
Marco Bosshard
Dorette Denoth
Thomas Fuchs
Nicole Haller
Richard Jenzer
Horst Marsche
Andrea Schärli
Belinda Schmid
Barbara Schulthess
Lukas Schulthess
Priska Schulthess
Alois Thalmann
Pascal Vetter
Daniel Wälte
Hans-Jörg Weibel

Schiessen 300 Meter
Schützenverein Volketswil*
Schiessen 300 Meter
Eiskunstenlaufen
Schiessen Luftgewehr
Schiessen Luftgewehr
Schiessen Nationaltrainer
Moto-Cross
Triathlon
Springreiten
Turnen
Triathlon
Triathlon
Gymnastik
Synchronschwimmen
Orientierungslaufen
Orientierungslaufen
Orientierungslaufen
Schützenverein Volketswil*
Moto-Cross
Schiessen Luftgewehr
Armbrustschiessen
* Vereinsehrung

Caroline Imoberdorf

Synchrschwimmerin von Weltklasse-Format

Therese Girod-Wehrli, Hegnau

Keine Sportler(innen)-Ehrung in Volketswil, ohne die erfolgreiche, strahlende und blitzgescheite Caroline Imoberdorf! Über Jahre stand sie immer auf der Liste jener, die regional und international im Synchronschwimmen vordere Ränge belegten. Von Presse und Publikum gleichermaßen geliebt und bewundert, stand sie im Rampenlicht – ohne Schule und später Studium zu vernachlässigen oder sich von gesetzten Lebenszielen ablenken zu lassen.

Programmiert und geplant war Caroline Imoberdorfs sportliche Laufbahn sicher nicht, geboren am 12. Januar 1972 in einem Dorf ohne Hallenbad und Seeanstoss. Weder im Feldhof-Lernschwimmbecken, noch im Schwimmbad Waldacher fiel die naturbegabte «Wasserratte» und spätere «Nixe» auf. Am Anfang war da ein gewöhnlicher 8-Millimeter-Film, gedreht von Carolines Mutter in Italien. Beim Schneiden und Betrachten dieser Ferienerinnerungen stachen die ungewöhnlich anmutigen Wasserfiguren der Neunjährigen ins Auge. Caro, wie sie liebevoll von den Eltern genannt wird, war schon immer durch Bewegungstalent aufgefallen. Was das Mädchen aber in diesem Hotelschwimmbecken zeigte, war über alle Massen erstaunlich... und der Beginn einer noch erstaunlicheren Karriere.



Caro Imoberdorf einmal privat.
(Foto: Wolf Schellhammer)

Talent und Willenskraft

Imoberdorfs war damals Synchronschwimmen noch kein grosser Begriff. Das Element Wasser und eine Sportart, die Bewegungseleganz und Teamgeist fördert, fanden sie dem Charakter ihres Töchterchens entsprechend richtig. So schnupperte denn Caroline im Schwimmverein Limmat, fand Gefallen am Synchronschwimmen und schaffte schon mit 12 Jahren die Aufnahme ins Jugend-Nationalkader. Mittlerweile wurde Caroline zur Pendlerin in Sachen Sport und Schule: Sie trainierte zielstrebig mit den Limmatnixen und besuchte das Gymnasium in Oerlikon. Steil ging's auf der Karriereleiter aufwärts, denn 1989 gelang ihr bereits der Sprung in die A-Nationalmannschaft.

Von Erfolg zu Erfolg

Synchronschwimmen, diese Kombination von sportlichen und künstlerischen Elementen, diese Mischung von Musikalität, Beweglichkeit und Ausdauer, war und ist genau auf Caroline Imoberdorf zugeschnitten. Sie, die gern im Team arbeitet, errang mit den Limmatnixen – im Duett mit Helen Käser und Solo – internationale Erfolge und Auszeichnungen. So reiste sie zum Beispiel 1990 zum «9th International Tournament» nach Moskau, wo sie im Solowettkampf mit 52 Konkurrentinnen teilnahm. Sie trainierte 1992 in Kanada – und verpasste wegen diesem Auslandsaufenthalt beinahe noch ihre Einbürgerung in Volketswil! – und bereitete sich dort intensiv auf die Olympischen Spiele in Barcelona vor. Sie nahm 1994 an den Weltmeisterschaften in Rom teil, wo sich 220 Synchronschwimmerinnen aus 33 Nationen im Können massen. Hier erreichte Caroline in der Solokür den 13. Rang bei 31 Spitzen-Konkurrentinnen.

Unvergessliche Erlebnisse, Bekanntschaften, Wettkämpfe, Auftritte, Ehrungen Interviews... und nebenher hatte sie nach bestandener B-Matur mit dem Studium der Psychologie begonnen. Bei einem Pressegespräch gestand sie einmal: «Es gibt nicht nur Schwarz und Weiss im Leben» und zählte gleich noch ihre Hobbies auf wie Lesen, Backen, Malen und Katzen!

«Familienverbund»

Bei so viel Hektik und auch Arbeitsdruck ist ein stabiles und Ausgleichschaffendes Elternhaus Voraussetzung. Und richtig, ihre Eltern Made-

Duett im Einklang – die beiden siegreichen Limmat-Grazien Caroline Imoberdorf (rechts) und Helen Kaiser. (Foto: PD)



leine und Urs (beide Jahrgang 1942) unterstützten ihre berühmte Tochter nach bestem Vermögen und Können, finanziell und moralisch, ohne die zweite, ebenfalls 1972 geborene Chantal zu benachteiligen. Da Synchronschwimmen in Sachen Sponsoring ein Schattendasein führt, musste da zuweilen für Tickets und Auslandsaufenthalte tüchtig unter die Arme gegriffen werden. Immerhin eroberten sich die tüchtigen Limmatnixen mit der Zeit neben der Frauenmagazine regelmässige Meldungen auf den Sportseiten der Tageszeitungen.

Das Mitfreuen der Familie und der Stolz auf die Erfolge ist spürbar, aber auch sichtbar: Die Mutter hat mit viel Akribie und Sorgfalt Caros Sportgeschichte zusammengetragen und in Ordner geheftet. Fotos, Fresszettel, Artikel, Reportagen, Vermerke, Tickets... alles von Erinnerungswert, geklebt und gestaltet, dokumentiert zum Nachblättern. In der letzten Klarsichtmappe steckt die Auszeichnung vom Schweizerischen Schwimmverband, Ressort Nationalmannschaften, gewidmet ihrem Mitglied Caroline Imoberdorf, in Anerkennung ihrer Mitgliedschaft in der National- und Juniernationalmannschaft Synchronschwimmen von 1982 bis 1994.

Ohne Entzugerscheiungen

1995 hat Caroline Imoberdorf von den Limmatnixen Abschied genommen. Verschiedene Veränderungen in Leitung und Team erleichterten ihren Entschluss, sich nun voll und ganz ihrer beruflichen Zukunft zu widmen. Sie setzt zurzeit das Studium der Psychologie in Holland fort und arbeitet an ihrer «Liz». Dem Element Wasser ist sie treu geblieben, denn sie «kämpft» in einer Wasserballequipe im Studententeam. Irgendwann einmal Trainerin junger Synchronschwimmerinnen zu werden, das kann sie sich durchaus vorstellen – aber eben, später...

Sportliche Auszeichnungen: Caroline Imoberdorf

Schweizermeisterin 88	Team
Schweizermeisterin 89	Team
Europa-Meisterschaft 89	3. Rang Team
Welt-Cup 89	6. Rang Team
Schweizermeisterin 90	Team
Schweizermeisterin 91	Duett + Team
Welt-Meisterschaft 91	10. Rang Team
Europa-Meisterschaft 91	7. Rang Duett / 6. Rang Team
Schweizermeisterin 92	Duett + Team
Europa-Cup 92	6. Rang Duett

Olympische Spiele 92	6. Rang Duett
Schweizermeisterin	Solo, Duett, Team
Weltcup 93	9. Rang Duett + Team
Europa-Meisterschaft 93	6. Rang Duett + Team
Schweizermeisterin 94	Solo, Duett, Team
Europa-Cup 94	4. Rang Duett + Team
Goodwill Games 94	8. Rang Duett
Weltmeisterschaft 94	13. Rang Solo / 13. Rang Duett
	11. Rang Team
1992 Olympische Spiele Barcelona	12. Rang
1993 Weltcup	9. Rang Team
Europameisterschaft	6. Rang Team
1994 Europacup	4. Rang Team

Dies sind nur die wichtigsten Resultate.

100 Jahre Braunviehzucht Volketswil

Ruth Schulthess, Gutenswil

Aus den Statuten lässt sich entnehmen, dass am 8. August 1896 die Braunviehzuchtgenossenschaft Nänikon gegründet worden ist. Der erste Präsident war J.H. Hager und der erste Aktuar Adolf Fischer. Zweck der Genossenschaft war die Hebung der Braunviehzucht, damit sich vor allem die Jungviehzucht lohnte und deren Absatz gefördert wurde. Dies wurde in erster Linie durch die Beschaffung rassenreiner Zuchtstiere erreicht.

Mitglied konnte jeder Besitzer eines Braunviehs werden. Es war auch möglich, andere Rassen nebenbei zu züchten. Später wurde die Bestandeskontrolle beantragt, d.h. man konnte, und dies gilt heute noch, nur Mitglied der Genossenschaft sein, wenn der ganze Bestand einheitlich aus Braunvieh bestand.

Stiere

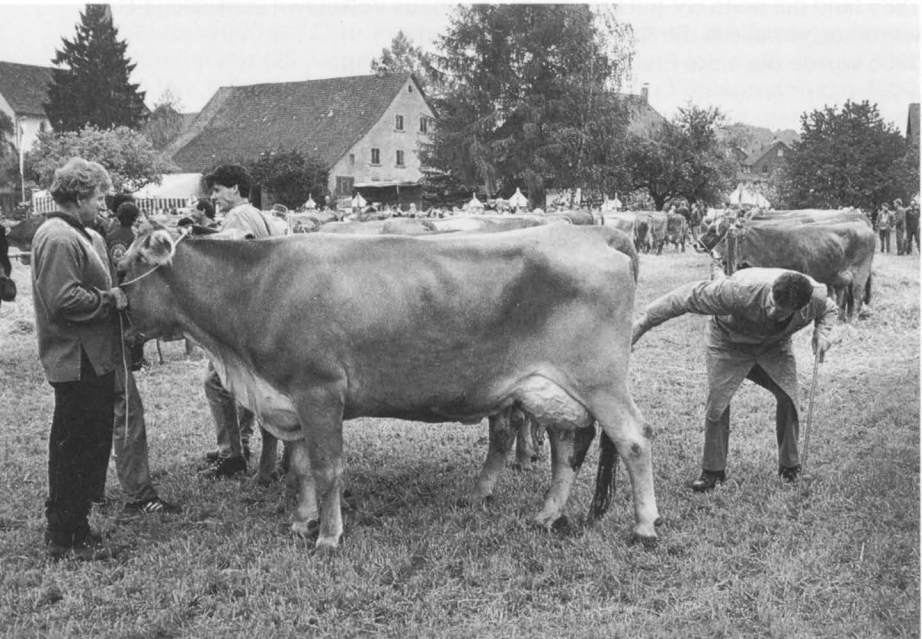
Die Zuchtstiere wurden von einer Ankaufskommission besichtigt und gekauft. Je nach Anzahl der zu deckenden Tiere waren dies meist ein Spitzenstier und ein Durchschnittsstier. Ungefähr 80 bis 100 Tiere pro Stier galten als Massstab. Pro Sprung wurden am Anfang rund 15 Franken verlangt. Um 1950 mussten Nichtmitglieder 100 Franken bezahlen! Die meisten Versammlungen wurden wegen Stierenangelegenheiten abgehalten. Die Stiere hielt man in der Regel drei Jahre, danach wurden sie wegen Inzucht abgeschoben. Meistens mussten sie aber vorzeitig wegen Klauenleiden, Bösartigkeit, Tuberkulose, Geschlechtskrankheit, Springmüdigkeit, schlechter Samenqualität usw. geschlachtet werden. Interessant sind die Preise, die für einen Zuchtstier jeweils ausgegeben wurden. Bereits 1923 wurde in Rothenthurm ein Stier für 3300 Franken gekauft. 1942 wurden 5000 Franken bezahlt, und dies zu Kriegszeiten. 1950 bezahlten die Züchter ganze 7000 Franken für den Stier Panzer! Dieser Prachtskerl war beim Kauf 1½ Jahre alt und stand in Zug am Stierenmarkt an erster Stelle seiner Kategorie. Ja – da musste halt seine Schönheit teuer bezahlt werden. Dass er die Milchleistung nur knapp halten konnte, statt zu verbessern, schien niemanden zu stören. Jedenfalls musste eine Zusatzversicherung abgeschlossen werden, falls er umstehen würde. Kurze Zeit nach diesem Kauf trat die Trichomonadenseuche auf, und das Besamen mit dem teuren Stier war verboten. Er verweilte mehrmals zur Behandlung im Tierspital. So musste zum ersten Mal die künstliche Besamung angewendet werden, so dass wenigstens der Samen von Stier Panzer benützt werden konnte. 1954 wurde Panzer geschlachtet. Mit einem Gewicht von 971 kg erzielte er einen Erlös von knapp 2000 Franken. 1957 fand eine Zuchtfamilienschau vom Stier Panzer statt, welche zwar in der 1. Klasse taxiert wurde, deren Milchleistung aber eher bescheiden war.

Stierenhalter

Der Stierenhalter musste Genossenschaftsmitglied sein und in Nänikon wohnen. Er erhielt als Futtergeld pro Stier und Woche anfänglich 12 Franken. Später wurde oft um eine Erhöhung gestritten, bis es schliesslich bei 5 Franken pro Tag blieb. Hingegen musste der Stierenhalter eine besondere Versicherung abschliessen, an deren Prämie ihm die Genossenschaft zwei Drittel bezahlte. Zum Decken musste er immer bereitstehen, ausser am Sonntag über Mittag. Ein langjähriger Stierenhalter war A. Denzler, Nänikon. Er verstand es, die Stiere an den Schauen zu präsentieren, so dass jeweils eine beachtliche Prämie ausbezahlt wurde, wovon ein Drittel an den Halter ging.

1965 wurde der letzte Genossenschaftsstier geschlachtet. Man schloss sich endgültig der Besamungsstation Elgg an. Anfänglich besamten die Tierärzte, wobei diese den Samen zuerst in Elgg bestellen mussten. Preislich war die künstliche Besamung günstiger als der Natursprung, obwohl für den «Köfflerlimuni» Kilometerentschädigung bezahlt werden musste. Heute ist es kaum mehr denkbar ohne Besamer, der eine grosse Auswahl an Stierensperma bringt, und dies zweimal täglich.

Experte bei der Bewertung.



Genossenschaft

Die gegründete Genossenschaft Nänikon trennte sich erst 1929 von den Fleckviehzüchtern.

Bauern aus Nänikon, Werrickon, Freudwil, Gutenswil, Volketswil, Kindhausen, Hegnau, Dübendorf, Wangen, Greifensee, Fällanden waren Mitglieder. Die letzteren gründeten 1951 eine eigene Genossenschaft mit Fritz Hauser als hochwertigem Stierenzüchter.

Vor 60 Jahren erhielt die Genossenschaft das Zeichen «22». Erst im Jahr 1960 wurde ein zweiter Volketswiler in den Vorstand gewählt: Arnold Schnellmann. Er war sehr aktiv und beantragte nebst einem Volketswiler Genossenschaftsstier auch die Namensänderung.

Ab 1961 hiess die Genossenschaft Nänikon-Volketswil. Die GV fand abwechselungsweise im Löwen Nänikon oder im Löwen Volketswil statt. Zudem gab's neuerdings einen Gratiszabig. Man teilte nun jährlich die Stellung bei den Braunviehgenossenschaften bezüglich Milchleistung mit. 1965 erreichte unsere Genossenschaft den 8. Rang unter 75 Genossenschaften, was später nie mehr erreicht wurde.

1983 entstanden unter dem Volketswiler Präsidenten Henri Schmid abermals neue Statuten mit der Namensänderung «Volketswil 22». Inzwischen waren alle Mitglieder aus Nänikon verschwunden.

1985 fand die erste GV mit Frauen im Forsthaus Volketswil statt. Vielleicht waren es vor allem die Kuchen, die verlockten.

1995 wurde die erste Frau in den Vorstand gewählt.

Schauwesen

Beim Löwen Nänikon fand jeweils die Punktierung statt. Für die Reinigung des Platzes wurde ein Mann angestellt. Kosten: 3 bis 4 Franken.

Schauen fanden meistens in Uster statt, wohin einige auserlesene Tiere entsandt wurden. 1957 fand bei der Dreschscheune in Nänikon die Zuchtfamilienschau des Stiers Panzer statt.

1961 rief Arnold Schnellmann die erste Jungviehschau mit Stieren in Volketswil in der Halde ins Leben. Diese wurde darauf alljährlich mit über 100 Tieren durchgeführt. Ausgerechnet bei der 20. Jungviehschau brach die IBR-Seuche aus, und die Jubiläumsveranstaltung musste kurzfristig abgesagt werden, obwohl alles bereits organisiert war.

Bis zum 11. Mai 1996 fand danach keine Schau mehr statt!

Die über 180 Tiere, die an diesem Tag alle zu Fuss zum Platz an der Hardstrasse hinter dem Gemeindehaus anmarschierten, liessen die Herzen unzähliger Volketswiler höher schlagen.

Mitgliederzahlen und Herdebuchtiere

Die Mitgliederzahlen nahmen stetig zu, bis sie 1947 ihren Höchststand mit 67 Züchtern erreichten. Danach sank die Zahl der Mitglieder kontinuierlich auf 11 Mitglieder (1996) mit 201 Tieren.

1956	49 Mitglieder	240 Tiere
1966	37 Mitglieder	280 Tiere
1970	26 Mitglieder	313 Tiere
1976	21 Mitglieder	298 Tiere
1983	15 Mitglieder	268 Tiere
1996	11 Mitglieder	201 Tiere

Vorstände

Präsidenten: J.H. Hager; Jakob Manz; Henri Pfister; Robert Rüegg; Heinrich Nägeli (20 Jahre im Vorstand); Max Ochsner; Oskar Bernhard; Henri Schmid (24 Jahre); Hans Temperli.

Aktuare: Adolf Fischer; H. Bachofen; Heinrich Nägeli; Walter Wettstein (13 Jahre); Wilfried Ochsner; Oskar Bernhard; Werner Schmid; Arnold Schnellmann (35 Jahre im Vorstand); Werner Trüeb; Hans Temperli; Ernst Dietrich.

Zuchtbuchführer: Otto Fischer; Gottfried Ochsner (37 Jahre); Arnold Schnellmann (25 Jahre); Erwin Weilenmann.

Im März 1996 konnte der Zuchtbuchführer Erwin Weilenmann die 7000. Ohrmarke einsetzen. Das Zuchtkalb heisst Viola und gehört Alfred Temperli, Waldhof, Gutenswil, mit der Kuh Nicole.

Merkwürdiges

Einmal musste eine Versammlung abgesagt werden, wegen zu schwachen Besuchs. Danach wurden Bussen von 5 Franken bei Nichterscheinen ausgesprochen, und dies im Jahre 1930!

Der Aktuar wurde pro Seite Protokoll mit 50 Rappen bezahlt.

In der Decksaison besamte der Genossenschaftsstier bis 3 Kühe pro Tag. Die vierte musste zum Ersatzstier.

1941 wurde der gute Stier Held mit Verdacht von Tuberkulose geschlachtet. Die Fleischschau danach ergab keine Spur von Tuberkulose! Die Genossenschaft Elm erliess die Restschuld für einen bei ihnen gekauften Stier, da dieser geschlachtet werden müsse. Vorher wurde er noch in Uster an der Schau ausgestellt – der Prämie wegen. Dies vernahmen die Elmer, da er prompt den 2. Rang belegte, und verlangten die Restzahlung.



Die gewählte Miss Volketswil mit Besitzer Arthur Gut. (Fotos: Wolf Schellhammer)

Die vierteljährlichen Versammlungen wurden im «Anzeiger von Uster» ausgeschrieben und fanden am Samstagabend oder Sonntagmorgen statt.

Für jedes Mitglied bestand Amtszwang. Einmal reichte jemand sogar Rekurs beim Bezirksrat ein gegen seine Wahl in den Vorstand. Dieser wurde aber abgewiesen. Da verhielt sich das neue Vorstandsmitglied dermassen passiv, dass man es bald ersetzte.

Als Grund zur Schlachtung seiner Kuh gab ein Züchter an: Akustisches Klauenleiden! Das muss ja herrlich gequitscht haben.

Waldputzete – spassig und lehrreich

Therese Girod-Wehrli, Hegnau

Was hat eine Waldreinigung mit Sport zu tun? Viel! An die 120 Schülerinnen und Schüler, begleitet von rund 40 Erwachsenen, machten sich am ersten Samstag nach den Herbstferien einen Sport daraus, die ihnen zugeteilten Waldpartien vom unachtsam oder bewusst deponierten Unrat zu befreien. Sie taten dies gründlich und förderten eine ansehnliche Abfallmenge zutage, frei nach abgeändertem Volkslied: «In des Waldes tiefsten Gründen, da lässt sich Abfall fünden!»

Auslöser dieser Waldreinigungsaktion war der Pilzartikel im Neujahrsblatt 1996, wo die Verfasserin Bea Furrer sich über den verschmutzten Wald beklagte. Als dann an einer Vorstandssitzung vom Verschö-



Oh welche Wonne, jetzt kommt die Sonne!
(Bilder: Jean-Claude Girod).



Der Förster, Walter Stauffacher, instruiert die unternehmungslustige Putzequipe.

nerungsverein Volketswil (VVV) nach Aktionsideen gesucht wurde, fiel mein Vorschlag «Waldputzete» auf fruchtbaren Boden. Mitmachen und Mitdenken sicherten dann sehr spontan die Gesundheits- und Umweltschutzbehörde, der Werkhof, die Holzkorporation, der Förster Walter Stauffacher und fünf Lehrerinnen mit ihren Klassen (7–11 Jahre) zu. Um das Wild zu schonen, wurde das Unternehmen auf den Herbst verlegt, obwohl in dieser Jahreszeit einiges an Müll vom Blätterteppich gnädig zugedeckt sein würde.

Einsatz für einen sauberen Wald

Entgegen der Wetterprognose rauscht es am Samstagmorgen in Strömen vom Herbsthimmel. «Muss das sein?», fragen sich besorgte Lehrerinnen, Eltern, Kinder und das Organisationsteam. Jede der Lehrerinnen, die voll Begeisterung ihren freien Samstag «opferten», erhält zudem von unzufriedenen bis wütenden Eltern telefonische Beschwerden... Doch gegen neun Uhr, eben recht zum Treffen der ganzen Putzequipe beim Pumpwerk an der Kindhauserstrasse, lichten sich die Regenwolken, und der Wald glänzt und glitzert in blassem Sonnenlicht. Rundum strahlende Gesichter beim Fassen der Handschuhe und der Kehrriechtsäcke. Der Aktionsleiter Walter Stauffacher teilt

den einzelnen Gruppen die Waldabschnitte zu, orientiert über den von Waldbesitzern organisierten Sammeldienst, die Sammelpunkte, und der Präsident des VVV, Paul Rosenberger, gibt das Abschlussprogramm bekannt. Das Verpflegungsteam erwartet die Waldsäubernden am Mittag bei der Feuerstelle «Erdbeerirain» am Locketenweg.

Und los geht's! Die dem Chapf, der Locketen und dem Gfännerberg Zugeteilten verschwinden in Kleingruppchen im Unterholz, derweil die übrigen Kinder und Erwachsenen erwartungsfroh die landwirtschaftlichen Transporter («Bännewage») erklettern und in entferntere Waldgebiete (Berg, Hochrain, Neuholz usw.) gefahren werden. Die Suchgebiete sind so festgestellt, dass dem Wild Fluchtwege bleiben – und nach etwas mehr als zwei Stunden soll der Spuk vorbei sein.

Vom Schuh bis zum Wellblech

Was kommt da nicht alles zum Vorschein, das auf merkwürdige Weise den Weg ins Gehölz gefunden hat! Schoggi- und andere -papierchen sind einfach gedankenlos weggeworfen, aber die bewusst versteckten



Keiner zu klein,
Güselfinder zu sein.

Zeitungs- und Prospektstapel lassen auf einen faulen oder eine faule Verträger(in) schliessen. Welche Geschichte kann wohl der blaue Lederthek erzählen, und was haben die einzelnen Töffliteile erlebt? Aber auch Begegnungen mit überraschten Waldbewohnern und deren Behausungen gehören zum Erlebnisschatz: die beiden Waldmäuse, die ihr Blechhausdach verlieren, der Pillendreher, der sich am Rossmist göttlich tut oder der Fuchsbau, der schon ein imposantes Bauwerk ist. Hat wohl das Verbrennen des Parkbussenzettels vor Geldstrafe bewahrt, und kommt jener Ballonwettbewerbsteilnehmer, dessen Adresskarte gefunden wird, noch in die Ränge? Der Wald hält viele Geheimnisse verborgen, gibt aber einen Grossteil seines Unrates preis. Rund 120 prallvolle 35-Liter-Abfallsäcke werden zusammengetragen, etliche Bleche und unhandliche Stücke zu den Sammelplätzen geschleppt.

Müde und glücklich

Zwar hat's da und dort kalte Füsse und klamme Finger gegeben, doch sie strahlen samt und sonders bei ihrem Eintreffen am Picknickplatz «Erdbeerirain», die Kleinen und Grossen. Der vom VVV organisierte Imbiss findet Anklang, die Lustenberger-Wienerli, die von der Hegnauer Bäckerei gespendeten Brötchen (Danke!), der Gutenswiler Süssmost und die Dessert-Äpfel. Es wird schnabuliert und erzählt, und einmalige Episoden machen die Runde: Da findet ein Schüler Schuhsohlen, und im selben Augenblick wundert sich Heidi Meili (Werkkommission) über ihre nasskalten Füsse... Ihre alten Wanderschuhe haben sich nach und nach in des Waldes Nässe in die Bestandteile aufgelöst und da im Moment alle mit Argusaugen suchen, bleibt eben nichts verborgen. Willy Mechler, Gesundheits- und Umweltvorstand, bedankt sich bei Eltern, Lehrerinnen und Schüler(innen) sowie dem Organisationsteam für den Waldeinsatz und füttert die Klassenkassen mit je 100 Franken. Der VVV überreicht den Erwachsenen Regenschirme (die zum Glück im Moment überflüssig sind), dem Förster Wein und der «Urheberin» der Aktion einen Blumenstrauss... und der Wald bedankt sich für die Herbstputzete. «Das machen wir wieder», versichern viele der Kinder. Vielleicht wird's zur Tradition? Auf Wiedersehen, möglicherweise im nächsten Herbst!

Kleine Volketswiler Chronik

Hansjürg Fels, Volketswil

«Es guets Nöis» wünschten sich viele Einwohnerinnen und Einwohner zu Beginn eines Jahres, das vielleicht als das Jahr der Jubiläen in unsere Dorfgeschichte eingehen wird. Der traditionelle Neujahrsapéro bietet Möglichkeiten des Informationsaustausches. Neuzuzüger diskutieren mit Alteingesessenen, Behördenmitglieder werden zu diesem oder jenem Ereignis befragt und auch – kritisiert. Eines zeigt sich aber immer wieder, die Gemeinde sind wir alle, und engagierte Mitarbeit, gerade in einer auch für Volketswil schwierigen Zeit, ist notwendiger denn je. Völlig überraschend, ja ein eigentlicher Blitz aus heiterem Himmel war die Rücktrittsmeldung von Gemeinderat Otto Dummermuth. Der engagierte Hochbauvorstand aus den Reihen der FdP musste sich zwischen Beruf und Politik entscheiden. Dass dieser Entscheid in der heutigen Zeit zugunsten der beruflichen Laufbahn ausfiel, ist verständlich. Auf der anderen Seite verlor unsere Gemeinde einen engagierten Gemeinderat.

«Es guets Nöis» (Foto: Wolf Schellhammer).



Schon weiss der Chronist vom ersten Jubiläum zu berichten. Die Senig lud zum 60. Suppenzmittag ein. Eine hervorragende Idee kam ins beste Alter. Es ist zu hoffen, dass sich auch weiterhin viele Köchinnen und Köche finden lassen, um dem Suppenzmittag zu biblischem Alter zu verhelfen.

Die Gemeinde und ihre Umgebung erwandern. Mit dem im Januar vorgestellten Führer «Volketswil zu Fuss erleben» ist dies problemlos möglich. Dieser von VVV und Interessengemeinschaft für Lebensraum und Umwelt (IGLU) entwickelte Spazierführer soll anregen und die sich vor unseren Haustüren anbietende Naherholung attraktiv machen. Übrigens – Wandern kann auch in der Winterzeit erholsam und interessant sein.

Anlass für eine bescheidene Feier hatte unser Gewerbeverein. Zwar noch sehr jugendlich, 15 Jahre alt, aber trotzdem nicht mehr aus unserem Dorf wegzudenken. «Unsere» Gewerbler haben in den fünfzehn Jahren ihres Bestehens viel bewegt. Fünf Gewerbemessen, die alle mit sehr viel Arbeit und persönlichem Einsatz verbunden waren, und vor allem das unvergessliche Dorffest 1987 sind in die Geschichte eingegangen. Eigentlich wäre es wieder einmal Zeit für ein Dorffest, denn letztmals stand unsere schöne Gemeinde doch vor beinahe zehn Jahren völlig auf dem Kopf.

1921 war's, als sie gegründet wurde, und heuer ist sie 75 – die damalige BP, dann BGB und heutige SVP. Aus der einstigen Bauernpartei ist eine Partei entstanden, in der sich die verschiedensten Bevölkerungsschichten zusammenfinden. Alles begann im legendären Gasthof «Zum Löwen». Die Geburtsstunde schlug in der «Blauen Stube». Wer in der Gemeindegeschichte blättert, findet es bestätigt – bei uns war immer ein SVP-Mitglied Gemeindepräsident. Allerdings wurde auch nicht mancher Versuch unternommen, dies zu ändern. Die SVP hatte wahrlich viele gute Gründe, ihren Geburtstag zu feiern, und dies tat sie am 1. Februar ausgiebig und stolz auf das Erreichte.

Auf ins Holz zur diesjährigen Gant der Holzcorporation Volketswil, hiess es am 17. Februar. 150 Ster aufbereitetes Brennholz fand seine Käufer-schaft. Das Geschäft an diesem kalten Tag im Wald draussen lief erfreulich. So erfreulich, dass den Mitgliedern der Corporation keine Restposten zugeteilt werden mussten.

Strahlendes Wetter lud am 25. Februar förmlich zum Besuch des dies-jährigen Fasnachtsumzuges ein. Trotz des vollen Umzugsprogramms zogen es aber viele vor, wärmende Sonnenstrahlen woanders zu geniessen. Vielleicht spielte aber auch die Besorgnis eine wichtige Rolle, im Sommer noch Konfetti in der Wohnung aufzustöbern und daran erinnert zu werden, dass auch die Fasnacht 1996 wieder mitreissend oder «mitschränzend» gewesen ist. Aber sicher, die nächsten tollen Tage stehen schon bald wieder bevor. Hoffentlich auch in Volketswil.

Alle Jahre wieder, und immer im Frühling, pilgern die Moto-Cross-Fans aus nah und fern auf das Hard-Areal. Dieses Jahr waren es rund 5000 Anhänger dröhnender Motoren, die am letzten März-Sonntag die Artisten auf zwei und drei Rädern bewundern wollten. Die 22. Austragung dieses zur Tradition gewordenen Anlasses der MSG brachte wiederum spannenden Moto-Cross-Sport mit dramatischen Rennen und dem immer gültigen Fazit, dass Sieg und Niederlage halt doch sehr nahe beieinander liegen.

In Ermangelung eines eigenen Schachklubs kam am 13. April der Schach-Club Dübendorf ins Einkaufszentrum Volkiland, um seinen 50. Geburtstag zu feiern. Als besonderer Gast konnte Lucas Brunner, seines Zeichens Grossmeister, im Simultan- und Blindspiel bewundert werden. Es ist schon faszinierend, diesen Könnern des königlichen Spiels auf die Finger schauen zu dürfen.

Grund zur Freude herrschte ebenfalls am 13. April in unserer Schule. Mit einem fröhlichen Fest für gross und klein konnte die gelungene Aufstockung des Schulhauses Feldhof eingeweiht werden.

Seit 20 Jahren erfreut sich der Mittagstisch für die Älteren grosser Beliebtheit. Dieser Anlass, von den Frauenvereinen Gutenswil, Hegnau

Der neue Hort mit Mittagstisch ist nun von den Kindern in Beschlag genommen worden.
(Foto: Hansjürg Fels)



und Volketswil-Kindhausen ins Leben gerufen, findet monatlich im Kirchgemeindehaus statt. Seit 1990 kostet das Menü 7 Franken, inkl. Mineralwasser, Süssmost und Kaffee. Am 16. April konnte bei Spargelsuppe, Braten, Nudeln und zwei verschiedenen Gemüsen das 20-Jahr-Mittagstisch-Jubiläum gefeiert werden.

Einiges los war am 11. Mai in unseren Gemarkungen. Beginnen möchte der Chronist mit einem weiteren Jubiläum. Die Braunviehzüchter waren in Feststimmung und begingen ihren 100. Geburtstag (siehe auch den separaten Artikel aus der Feder von Ruth Schulthess). Miss Volketswil steht im Stall von Arthur Gut und heisst mit bürgerlichem Namen Harfi. Jürg Kägi ist der Besitzer der Schöneuter-Siegerin Riga und Miss Protein, die Kuh Kerstin, hat ihren Stallplatz bei Ernst Dietrich. Am selben Tag konnte auch der Tageshort mit Mittagstisch, der Kindergarten und das Atlantis-Café seiner offiziellen Bestimmung übergeben werden. Zwar hatten die Kinder das Haus bereits am 4. März in Besitz genommen. Mit der feierlichen Einweihung der neuen Räumlichkeiten wurde eine grosse Lücke im Sozialnetz unserer Gemeinde geschlossen.

Kennen Sie die Chimlibrugg? Seit kurzer Zeit verbindet diese schöne gedeckte Holzbrücke Volketswil und Schwerzenbach. Die komplett aus Schweizer Holz erstellte Verbindung zwischen den beiden Gemeinden konnte am 20. Mai ihrem Betrieb übergeben werden. Es entzieht sich den Kenntnissen des Chronisten, ob bereits Herzen von Verliebten im Holz verewigt worden sind.

Am 9. Juni wurde das neue Gemeinderatsmitglied gewählt. Lediglich 28,5 Prozent der Stimmberechtigten bemühten sich an die Urne. Mit Bruno Demuth konnte die FdP ihren Sitz verteidigen. Er erhielt 1017 Stimmen. Auf den SP-Kandidaten Bruno Braun entfielen 669 Stimmen. Als Nachfolger von Hans Volkart als Gemeindeammann und Betriebsbeamter wurde der von der SVP portierte Daniel Mertenat bestimmt. Er erhielt 1107 Stimmen. Seine Gegenkandidaten Georges Poli (411 Stimmen) und Jürg Müller (129 Stimmen) blieben ohne Chance.

Für die CVP war der 21. Juni ein wichtiger Tag. Im Gemeinschaftszentrum «In der Au» konnte auf den 25. Geburtstag angestossen werden. Die am 12. Januar 1971 gegründete CVP hat sich in Volketswil etabliert und zu einem bestimmenden Faktor im Parteiengefüge entwickelt.

Ebenfalls am 21. Juni konnte bei Regen – wie sinnig – die Aufrichte der Reservoir-Berg-Erweiterung gefeiert werden.

Durch Eigeninitiative des VVV konnten zwei Projekte verwirklicht werden. In Hegnau entstand der Rastplatz Hellwis, der am Spazierweg zwischen dem Chimlibach und den Sportanlagen des Schulhauses Hellwis liegt. Am Waldrand beim Schlemisweg, hinter dem Hof der Familien Kägi im Nübruch in Gutenswil, wurde eine neue Feuerstelle mit Grill, Bänken und Wurzeltisch erbaut.

Nicht nur die Kinder gehen zur Schule, auch Erwachsene bilden sich weiter. Seit fünf Jahren koordinieren die verschiedenen Anbieter in der Erwachsenenbildung ihre Kurse. Jetzt haben sie erstmals eine gemeinsame Broschüre herausgebracht. Das vielfältige und interessante Kursangebot zeigt auch hier die Dynamik und den Fortschritt innerhalb unserer Gemeinde.

Der FC Volketswil jubilierte mit einem Mega-Fest. Die Gründung unseres FC jährte sich heuer zum 25. Mal. Es würde den Rahmen dieser Chronik ganz einfach sprengen, wenn man auf alle Anlässe eingehen würde. Erwähnung soll aber doch die aufschlussreiche, interessante und gediegene Jubiläumsbroschüre finden. Auch der Festakt ist noch in bester Erinnerung. Wir sehen den nächsten Taten des FC, hoffentlich nicht in der 3. Liga, mit Spannung entgegen und freuen uns auf weitere Erfolgsgeschichten.

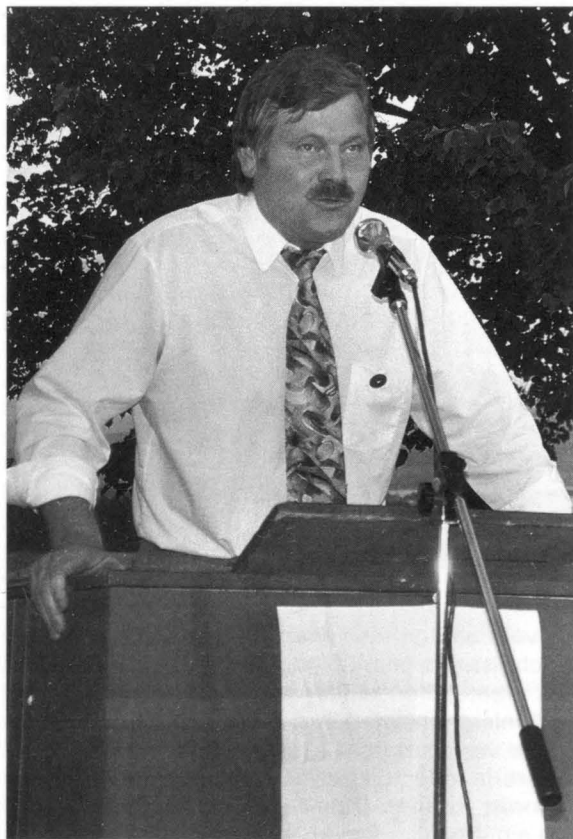
Das Programm des Mega-Jubiläums unseres Fussballclubs. (Foto: Hansjürg Fels)



Immer am letzten Freitag vor den Sommerferien tun sie es. Wer tut was? Unsere Lehrkräfte aller Schulstufen feiern. Was sie feiern ist auch klar – den Abschluss oder das Überstehen eines weiteren Schuljahres. Zu beneiden sind wie wirklich nicht, unsere Lehrerinnen und Lehrer. Umso erstaunlicher ist es dann zu vernehmen, wie viele Jahre verschiedene Spezies der Gattung Lehrerin oder Lehrer ihre schwierige Tätigkeit schon ausüben. Der Chronist erinnert sich an seine eigene Schulzeit und kann daher nur noch ein Wort dazu schreiben – Danke!

Das Thema Europa stand im Mittelpunkt der 1.-August-Feier auf der Huzlen. Hans Fehr, SVP-Nationalrat appellierte in der offiziellen Ansprache an die Zuhörerinnen und Zuhörer, sich den verschiedenen Ansichten zu stellen und sich mit gesundem Menschenverstand auf das zu besinnen, was die Schweiz über Jahrhunderte hinweg erhalten hat. «Erfolgreiche Sportler sind Vorbilder für unsere Jugend». Diese Aussage machte der Chronist am 3. August anlässlich des Empfanges von Thomas Frischknecht, Silbermedaillen-Gewinner in Atlanta, im Wallberg. Mountainbike wurde erstmals an den Olympischen Spielen ausgetragen, und Thomas Frischknecht war denn auch zu recht stolz auf

Nationalrat Hans Fehr, SVP, anlässlich der «1. August-Feier».
(Foto: Wolf Schellhammer)





Ein strahlender Thomas Frischknecht präsentierte sich und seine Silbermedaille in Wallburg. (Foto: Hansjürg Fels)

seine Medaille, die ein weiterer Meilenstein in seiner erfolgreichen Radsportkarriere bedeutete.

Im April 1989 hatte sich die Interessengemeinschaft für Lebensraum und Umwelt (IGLU) beim Pflanzen am Homberg zum Ziel gesetzt, einen abwechslungsreichen Heckenhag zu schaffen, um dem wenige Jahre zuvor aus der Volketswiler Brutvogelwelt verschwundenen Rotrückenvürger zur Rückkehr zu bewegen. In diesem Sommer meldete sich der auffällige Vürger nun zurück, und im Juni sind Junge geschlüpft. Seine Anwesenheit bescheinigt einem Gebiet herausragende Lebensraum-Qualität.

Das Au-Fest fand am 31. August statt. Viele Besucherinnen und Besucher liessen sich vom fröhlichen Stelldichein mitreissen und hatten mindestens eines gemeinsam – alle froren. Mutig wurde der Kälte getrotzt und trotzdem gefest.

Neben der Diskussion um einen allfälligen Rega-Landeplatz im Areal des Militärflugplatzes Dübendorf gab eine Tankstelle Anlass zu lange anhaltenden und ausgiebigen Gesprächen – dorfauf und dorfab. Rundherum versucht man in direkten Kontakten, einen Konsens zu finden, so es einen solchen zwischen Bauherrschaft und Einsprechern überhaupt geben kann.

Im September hatte auch die Musikschule 20-jährige Gründe, um zu feiern. Sie tat dies mit Musik, Musik und nochmals Musik. Der absolute Höhepunkt, das festliche Finale oder das «Finale maestoso», fand dann mit allen Musikantinnen und Musikanten im Wallberg-Saal statt.

Das letzte September-Wochenende stand ganz im Zeichen unserer Feuerwehr. Es ist bestimmt richtig und wichtig, dass sich die Feuerwehr von Zeit zu Zeit in der Öffentlichkeit präsentiert. Dies nicht zuletzt auch, um zu zeigen, welche Gerätschaften heute zur Verfügung stehen. In der Tat hat ich unsere Feuerwehr in den letzten 25 Jahren sehr erfreulich entwickelt, besonders wenn man sich vor Augen hält, dass bis 1970 weder eine einheitliche Einsatzformation noch ein Feuerwehrauto zur Verfügung standen.

Noch ein Kreisel – der war aber mehr als notwendig. Seit dem 1. Oktober, nach rekordverdächtig kurzer Bauphase, konnte der neue Kreisel an der Kindhauserstrasse in Betrieb genommen werden.

Ob sie nun wohl doch noch kommt, die Mehrzwecksporthalle? Eine günstige Lösung scheint sich in einem gemeinsamen Weg zwischen Schule und politischer Gemeinde abzuzeichnen. On verra!

Seit dem 1. April darf man in Volketswil nicht mehr beliebig auf öffentlichem Grund parkieren. Nach einem halben Jahr durfte ein erstes Fazit gezogen werden: «Auf dem ganzen Gemeindegebiet haben sich die öffentlichen Strasse und Plätze über Nacht spürbar geleert.» Es versteht sich von selbst, dass dies den Besuchern zugute kommt.

In den Herbstferien bekamen im Rahmen einer Aktion der Jugend- und Familienberatung Volketswil Kinder und Jugendliche Gelegenheit, Wesentliches über den richtigen Umgang mit den Pflanzen und Tieren des Waldes in Erfahrung zu bringen. Dies tat die muntere Schar zusammen und unter kundiger Führung mit Forstmeister Walter Stauffacher. Seit längerem setzt sich der Obstgartenverein Volketswil gezielt für die Erhaltung gefährdeter Hochstammobstgärten ein. Am 25. Oktober, anlässlich des Wochenmarktes, wurde eine riesige Vielfalt an Äpfeln und Birnen präsentiert.

1997 ohne, 1998 wieder mit der VoFaGe. Damit wäre also unsere Fasnacht gerettet, und allen Befürchtungen zum Trotz gibt es die Vol-

ketswiler Fasnachtgesellschaft auch in Zukunft. Aktive und passive (mit einem Konfetti auf dem Revers) Fasnächtler danken für zukünftiges munteres Fasnachtstreiben.

Am 1. November wurde ein gewichtiges Werk aus der Taufe gehoben. Autor Beat Frei präsentierte den zweiten Band unserer Dorfgeschichte, das 19. und 20. Jahrhundert beinhaltend.

Und dann gab's 1996 auch noch rote Köpfe. Sie entzündeten sich am «Gries». Visionen haben manchmal die Eigenart, dass sie mangels genügender Informationen Emotionen auszulösen in der Lage sind. Es bleibt zu hoffen, dass auch noch Energie übrigbleibt, um sich mit anderen, ebenfalls wichtigen Themen zu beschäftigen. Axgüsi und nüt für unguet!



Autor Beat Frei und der zweite Band unserer Dorfgeschichte.



Der erste Schnee fiel am 24. November. (Foto: Hansjörg Fels)

Die erfreuliche Finanzlage und ausgereifte Investitionsanträge kommen bei den Stimmberechtigten gut an

Conrad Gossweiler, Gemeindeschreiber

Die Budgets 1996 der Politischen Gemeinde und der Schulgemeinde, welche geringe Defizite vorsahen, wurden an der Gemeindeversammlung vom 8. Dezember 1995 von den 171 teilnehmenden Stimmberechtigten genehmigt. Der Steuerfuss blieb damit konstant und weiterhin unter dem kantonalen Mittel. Auch die anderen Anträge des Gemeinderates wurden mit komfortablen Mehrheiten an Ja-Stimmen unterstützt. Ebenfalls unbestritten ging die Wahl der kantonalen Geschworenen über die Bühne.

Mit einem geringeren Defizit als vorgesehen schlossen die Jahresrechnungen 1995 beider Güter ab. Neben einem sparsamen Haushalten trugen reduzierte Abschreibungen und ausserordentlich hohe Grundsteuererträge dazu bei. Die weiteren Geschäfte der Schulgemeinde brachten an der Gemeindeversammlung vom 7. Juni 1996 ebenso klare Mehrheiten der 131 Anwesenden hinter sich.

Die höchste Besucherzahl mit 229 Stimmberechtigten verzeichnete die Gemeindeversammlung vom 20. September 1996. Ursache dafür war wahrscheinlich der Kreditantrag für den Neubau des Garderobengebäudes für den Fussballclub Volketswil. Dieser, wie auch die Bauabrechnungen über den Wallberg und den Tageshort/Mittagstisch/Kindergarten sowie ein privater Gestaltungsplan, wurden klar befürwortet.

Die einzelnen Gemeindeversammlungsbeschlüsse (Dezember 1995 – September 1996) lauten wie folgt:

8. Dezember 1995

A. Politische Gemeinde und Schulgemeinde

1. Genehmigen des Voranschlages der Politischen Gemeinde für das Jahr 1996 und Festsetzen des Steuerfusses.
2. Genehmigen des Voranschlages der Schulgemeinde für das Jahr 1996 und Festsetzen des Steuerfusses.

B. Politische Gemeinde

3. Erneuerungswahl von 12 kantonalen Geschworenen für die Amtsdauer 1996 – 2001.
4. Zustimmung zum privaten Gestaltungsplan «Steinacher» (Erweiterung Kompostierungsanlage mit UVP-Bericht), Hegnau, Volketswil.
5. Genehmigung der Bauabrechnung über die Erweiterung der Kläranlage Volketswil-Schwerzenbach-Fällanden-Maur (Projekt 1988).
6. Bewilligung eines Kostenanteils von Fr. 785 700.– an weitere Ausbau-

massnahmen auf der Kläranlage Volketswil-Schwerzenbach-Fällanden-Maur (VSFM) in Fällanden.

7. Genehmigung der Bauabrechnung für einen Kleinkinder-Pavillon an der Feldhofstrasse, Hegnau, und Bewilligen eines Nachtragskredites von Fr. 7669.15.
8. Erlass der Verordnung über das nächtliche Dauerparkieren auf öffentlichem Grund in der Gemeinde Volketswil.

7. Juni 1996

A. Politische Gemeinde und Schulgemeinde

1. Genehmigen der Jahresrechnung 1995 der Politischen Gemeinde.
2. Genehmigen der Jahresrechnung 1995 der Schulgemeinde.

B. Schulgemeinde

3. Definitive Einführung der Fünftageswoche an der Volksschule.
4. Zustimmung zum Obligatorium der musikalischen Grundschule an den 1. Primarklassen und Bewilligen des dafür erforderlichen Kredites.
5. Genehmigung der Bauabrechnung für Instandsetzungs- und Erneuerungsarbeiten am Spezialtrakt Schulhaus Hellwies.
6. Bewilligen eines Kredites von Fr. 3 300 000.– für die Erweiterung und den Umbau des Schulhauses Hellwies.
7. Bewilligen eines Kredites von Fr. 764 700.– für die Sanierung des Lehrschwimmbekens Schulhauses Feldhof.

20. September 1996

Politische Gemeinde

1. Genehmigung der Bauabrechnung über den Tageshort, Mittagstisch und Kindergarten an der Schulhausstrasse in Volketswil.
2. Genehmigung der Bauabrechnung über die Optimierung des Restaurants & Hotel Wallberg und Bewilligung eines Nachtragskredites von Fr. 60 050.65.
3. Zustimmung zum privaten Gestaltungsplan für das Gebiet «Lindenbüel», Grundstück Kat. Nr. 6143, Hegnau, Volketswil.
4. Bewilligen eines Kredites von Fr. 880 000.– für den Neubau des Garderobengebäudes für den Fussballclub Volketswil.



Gemeindeversammlung vom 20. September 1996 (Foto: Wolf Schellhammer)

Unsere ältesten Einwohner 1899 – 1917

Stand: 30. November 1996

- 1899** 8. Nov. Hulda Kägi-Hotz, In der Au 5, Volketswil
- 1900** 23. Juni Hanna Rüetschi-Schlumpf, In der Au 2, Volketswil
- 1901** 11. Mai Verena Temperli-Fedier, Sagirain 3, Gutenswil
30. Mai Jakob Wirth, In der Au 5, Volketswil
- 1902** 25. Juni Rosa Schutzbach-Meier, Riethof 25, Hegnau
23. Okt. Berta Greutert-Lutz, Chile-Gass 12, Volketswil
- 1903** 21. März Marie Kuhn-Korhummel, In der Au 5, Volketswil
24. April Elise Wanner-Mutter, In der Au 5, Volketswil
7. Mai Elisabetha Studerus-Colas, Zürcherstrasse 71,
Volketswil-Gfenn
20. Sept. Hedwig Gygax-Pfahrer, In der Au 2, Volketswil
- 1904** 27. Nov. Katharina Leupp-Petrik, Riedstrasse 14, Hegnau
8. Dez. Martha Hunkeler, In der Au 5, Volketswil
24. Dez. Rosa Reutlinger-Leemann, In der Au 5, Volketswil
- 1905** 5. Jan. Anna Kaderli-Habegger, In der Au 5, Volketswil
24. Mai Johanna Ruggli-Hirt, Riethof 10, Hegnau
4. Juli Hans Reutlinger, Uster
31. Juli Klara Adam-Schmied, In der Au 5, Volketswil
27. Aug. Hans Isler-Kaufmann, Riethof 10, Hegnau
- 1906** 21. Jan. Carolina Perservati, Bodenacherstrasse 11,
Kindhausen
10. Mai Emma Brauch, Holländerstrasse, Uetikon am See
22. Sept. Bertha Schmid, In der Au 5, Volketswil
4. Okt. Georg Folprecht-Lukas, Riethof 12, Hegnau
4. Nov. Luitpold Jörg-Ryppel, Brugglenstrasse 14, Volketswil
- 1907** 10. Febr. Friedrich Fahsing-Henze, Burgstrasse 6, Volketswil
2. März Susette Schneider-Schmid, In der Au 5, Volketswil
22. März Klara Locher-Böhler, Grindelstrasse 10, Hegnau
3. April Hedwig Heimann-Buchser, In der Au 2, Volketswil
7. Juli Bertha Schmid-Gut, In der Au 5, Volketswil
5. Okt. Frieda Leuzinger-Gantenbein, Seewadelstrasse 3,
Volketswil
- 1908** 24. Febr. Helene Hablützel-Stauffer, In der Au 5, Volketswil
27. April Walter Maurer, Claridenweg 14, Hegnau
9. Mai Wilhelm Stiefel-Schibli, Riedstrasse 1, Hegnau

13. Mai Merope Schneider-Lonati, Bachstrasse 4, Hegnau
 11. Juni Paul Heinzelmann-Walraven, In der Au 2, Volketswil
 6. Juli Ernst Weibel-Krättli, Rigiweg 3, Hegnau
 13. Sept. Albert Meili-Paulor, Huzlenstrasse 69, Volketswil
 11. Dez. Gertrud Dietrich-Furrer, In der Au 3, Volketswil
- 1909**
12. Jan. Otto Weilenmann-Boller, Im Stutz, Volketswil
 15. Jan. Therese Frey-Piske, Riethof 12, Hegnau
 24. Febr. Bertha Brauch-Wegmann, Eichstrasse 28, Volketswil
 17. März Fanny Roth-Zinderstein, In der Au 2, Volketswil
 5. April Albert Vetter, In der Au 5, Volketswil
 8. Juni Elisa Brauch-Keller, In der Au 5, Volketswil
 14. Sept. Wilhelmina Schuberth-Gallati, Weiherweg 19, Volketswil
 26. Sept. Gertrud Nötzli-Keller, In der Au 2, Volketswil
 11. Dez. Betty Uhlmann-Sauter, Weiherweg 13, Volketswil
 26. Dez. Ludmilla Müller-Langthaler, In der Au 5, Volketswil
- 1910**
13. Febr. Ernst Schild, Erlenweg 4, Hegnau
 22. März Erwin Zimmermann-Fischer, Eichstrasse 29, Volketswil
 24. April Felix Hinder-Baumann, Riethof 19, Hegnau
 3. Mai Lilly Heusser-Niederer, Im Gässli 9, Hegnau
 7. Juni Frieda Fischer-Roth, In der Au 5, Volketswil
 7. Juni Elsbeth Häberling-Luzi, Birkenweg 7, Hegnau
 16. Juli Gertrud Angst-Wettstein, Pfäffikerstrasse 5, Volketswil
 19. Sept. Willi Temperli-Stähli, Alte Schulhausstrasse 6, Gutenswil
 23. Dez. Rosina Lamprecht-Jäger, In der Au 5, Volketswil
- 1911**
6. Jan. Emma Hotz-Lang, In der Au 2, Volketswil
 9. März Walter Rietmann-Muster, Rigiweg 10, Hegnau
 28. März Martha Nyffeler-Frei, Kirchweg 18, Volketswil
 27. Mai Dorotea Huber-Marseiler, Erlenweg 4, Hegnau
 10. Juni Josef Frei-Stutz, Stationsstrasse 46, Hegnau
 22. Juni Mathis Kellenberger-Altorfer, Etzelweg 11, Hegnau
 16. Juli Ernestina Messmer-Aguirre Vasquez, Tödiweg 2, Hegnau
 7. Sept. Anna Stiefel-Schuler, Zürcherstrasse 52, Hegnau
 2. Okt. Margarith Muhr-Jörg, Birkenweg 3, Hegnau
 15. Okt. Lina Temperli, Maiacherstrasse 34, Hegnau

- 1912** 24. Jan. Albert Jud-Baptista, Bachstrasse 5, Hegnau
4. März Margaretha Feurer-Beusch, In der Au 3, Volketswil
13. April Martha Schüepp-Weber, In der Au 2, Volketswil
16. April Ida Andres-Reich, Bachstrasse 3, Hegnau
26. Juni Gertrud Schaufelberger-Pasche, In der Au 2, Volketswil
30. Juni Ernst Ingold, Winterthurerstrasse 33, Gutenswil
6. Juli Elsa Fuchs-Hofmann, In der Au 5, Volketswil
27. Juli Martha Gubler-Baumberger, Stationsstrasse 49, Zimikon
12. Aug. Hanna Keller-Leibacher, In der Au 3, Volketswil
30. Sept. Hulda Meier-König, In der Au 5, Volketswil
5. Okt. Gottfried Boller-Ott, Volketswil
6. Okt. Hedwig Weinberger-Berthold, Rütowisstrasse 5, Zimikon
1. Nov. Lina Weber-Rosenberger, Chile-Gass 7, Volketswil
28. Nov. Agnes Spillmann-Koller, Im Gäsli 5, Hegnau
- 1913** 6. Jan. Isidoro Pezzani-Karalic, Etzelweg 1, Hegnau
9. Jan. Emilie Morys-Janis, Sunnebuelstrasse 3, Hegnau
19. Jan. Alfred Keller, Weiherweg 11, Volketswil
28. Febr. Rosalie Sommerhalder-Biggel, Mythenweg 3, Hegnau
1. März Gertrud Lenherr-Löpfe, In der Au 5, Volketswil
29. April Rosa Brügger-Gamper, Zürcherstrasse 3, Hegnau
8. Mai Hermann Baumgartner-Baumgartner, In der Au 3, Volketswil
22. Mai Marie Brüngger-Fahrni, Weiherweg 2, Volketswil
12. Juni Josef Schnyder, Pfäffikerstrasse 131, Gutenswil
14. Juni Edouard Clerc-Otterbach, Im Zentrum 15, Hegnau
3. Juli Hans Rüdissühli-Orsi, Mythenweg 33, Hegnau
11. Juli Josef Strebel, Alte Bergstrasse 1, Kindhausen
7. Sept. Else Maurer-Matthys, Pfäffikerstrasse 8, Volketswil
14. Sept. Karl Nagel-Schoch, Walbergstrasse 37, Volketswil
24. Okt. Arthur Eichenberger-Füllemann, Stationsstrasse 45, Zimikon
31. Okt. Elisabetta Vagnato-Bruno, Riethof 4, Hegnau
31. Okt. Kaspar Zwicky, Sunnebuelstrasse 53, Hegnau
3. Nov. Karl Bertschinger-Weidmann, In der Au 5, Volketswil
- 1914** 1. Jan. Ashi Dongtse, Säntisweg 3, Hegnau
3. Jan. Max Temperli, In der Au 5, Volketswil
6. Jan. Albert Frank-Wüthrich, Eichstrasse 33, Volketswil
12. Febr. Max Hollenweger-Habicher, Im Zentrum 12, Hegnau

26. März Elsa Schmid-Meisterhans, Hardstrasse 4, Volketswil
 9. Mai Adolf Bosshard-Krummenacher, Winterthurerstrasse 19, Gutenswil
 29. Dez. Dominik Kümin, In der Au 3, Volketswil
- 1915**
3. Jan. Adele Bauer-Amstutz, In der Au 5, Volketswil
 3. Jan. Hedwig Müller-Wenger, In der Au 5, Volketswil
 19. Febr. Lucie Eberhard-Hegnauer, Steinmüri 8, Volketswil
 26. Febr. Heinrich Maurer, Chile-Gass 5, Volketswil
 6. März Friedrich Lorenz, Glärnischweg 49, Hegnau
 14. März Albert Wyss-Brauchli, Stationsstrasse 24, Hegnau
 18. März Eugenia Lazzari, In der Au 2, Volketswil
 26. März Emma Schmid-Brändli, Zentralstrasse 18, Volketswil
 28. März Ulrich Mettenleiter-Wick, Rütiswisstrasse 9, Zimikon
 15. Juli Antonio Gardin-Scherrer, Stationsstrasse 22, Hegnau
 15. Juli Rosa Zraggen-Vielmi, Kindhauserstrasse 37, Hegnau
 16. Juli Werner Röthlisberger-Pfister, Pfarrain 15, Volketswil
 20. Juli Leonie Hümmerich-Heidelberger, Geerenstrasse 4, Kindhausen
 16. Sept. Otto Reisel-Weibel, Burgstrasse 6, Volketswil
 29. Sept. Berta Arter-Glarner, In der Höh 20, Zimikon
 20. Okt. Rosa Berchtold, Alte Gasse 2, Hegnau
 25. Okt. Olga Mis-Hänni, Ackerstrasse 72, Hegnau
 6. Nov. Armin Martin-Maurer, Pfäffikerstrasse 10, Volketswil
- 1916**
12. Febr. Kurt Gretener, Weiherhof 12, Volketswil
 13. Febr. Heinrich Bosshard-Weber, Lendisbühlstrasse 8, Gutenswil
 9. März Ida Hagmann-Quiblier, Im Zentrum 13, Hegnau
 23. März Josef Oberholzer-Meister, Riethof 12, Hegnau
 4. April Emma Meier-Meier, Huzlenstrasse 13, Volketswil
 12. April Berta Wegmann, Volketswil
 4. Aug. Johanna Wirth-Thüler, Egg-Gasse 2, Gutenswil
 19. Aug. Klara Meisterhans-Roduner, In der Au 3, Volketswil
 12. Sept. Oskar Jäger, Zentralstrasse 2, Volketswil
 26. Okt. Josef Ott-Schocher, Riethof 10, Hegnau
- 1917**
2. Jan. Hedwig Friedli-Temperli, In der Au 2, Volketswil
 11. Jan. Hans Stucki-Frei, In der Au 3, Volketswil
 26. Jan. Johannes Fritschi-Wettstein, Schwerzenbachstrasse 1, Zimikon
 6. März Heinrich Mathys-Wirz, Lindenhof 2, Hegnau
 10. März Max Schäfer-Leder, Huzlenstrasse 16, Volketswil

- 4. April Marguerite Winterberger-Röthlisberger, Brugglenstrasse 12, Volketswil
- 21. April Jakob Hulliger-Preisig, In der Au 2, Volketswil
- 11. Mai Jakob Bosshard-Lenz, Dammbodenstrasse 8, Hegnau
- 2. Juni Max Gyger-Gasperin, Im Gässli 15, Hegnau
- 4. Juni Rosa Stamm, Säntisweg 1, Hegnau
- 5. Juni Elsa Boller-Ott, Pfäffikerstrasse 30, Gutenswil
- 1. Juli Jakob Schiesser-Stadler, Ackerstrasse 108, Hegnau
- 3. Aug. Felix Franzen-Reich, Volketswil
- 11. Aug. Blanka Keller-Däppeler, In der Au 5, Hegnau
- 13. Aug. Fritz Bähler-Blattner, Austrasse 24, Volketswil
- 17. Aug. Alfred Meier-Mettler, Dammbodenstrasse 15, Hegnau
- 22. Aug. Anna Baumgartner, In der Au 3, Hegnau
- 13. Sept. Margaritha Buzzetti-Lüscher, In der Au 5, Volketswil
- 13. Sept. Anna Küng-Fausch, In der Au 5, Volketswil
- 25. Sept. Paul Bühler-Iseli, Austrasse 30, Volketswil
- 25. Okt. Alice Mettenleiter-Wick, Rütewisstrasse 9, Zimikon
- 20. Dez. Choong Chap, Ackerstrasse 19, Hegnau
- 26. Dez. Rudolf Germann, Wiesenweg 6, Hegnau
- 30. Dez. Margrit Wegmann-Liechti, Steinmüri 13, Volketswil

Diese Liste ist unvollständig, da gewisse Personen ihren Namen auf eine Sperrliste setzten.

